Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt — **Burscheider Zeitung** — **für die Stadtgemeinde Burscheid**

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

Beilagen Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungs-Beilage (Donnerstag), Landmanns Sonntags-Blatt (Freitag), Der Sonntag (Samstag)

Nr. 184 — Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 — **Burscheid, Montag, 8. August 1932** — Postscheckkonto 28571 Köln, Fernsprech-Anschluß Nr. 431 — **72. Jahrgang**

Aus der Terrorchronik

Zwischenfälle in Ostpreußen

Der Königsberger Polizeibericht meldet einen nächtlichen Ueberfall auf zwei Polizeibeamte in Zivil durch Linksradikale, die durch Zuzug aus einer Gastwirtschaft und anliegenden Häusern auf 90 Mann verstärkt wurden, aber durch die bewaffneten Beamten abgewehrt werden konnten. Eine nachts vorgenommene Durchsuchung von 15 Linksradikalen förderte drei Pistolen, vier Büchsen, 100 Schuß Munition, ein Seitengewehr, einen Dolch, fünf Gummiknüppel und einen Schlagring zutage. Die Waffenbesitzer wurden verhaftet. — In verschiedenen Orten der Provinz gab es nachts wieder politische Zusammenstöße und Zwischenfälle. In **Rosenberg** in Westpreußen wurden durch das Fenster in die Wohnung eines Kommunisten drei scharfe Schüsse abgegeben, die jedoch fehlgingen. Hier verunglückte ein Motorradfahrer in rasender Fahrt. Man fand bei ihm zwei Pistolen und 53 Schuß Munition. Er wurde verhaftet. — In **Allenburg** bei Wehlau wurden die Schaufenster eines Kaufhauses zerstört, in **Rastenburg** zwei Nationalsozialisten auf dem Nachhausewege beschossen, ohne getroffen zu werden. — Bei **Gerdauen** wurden 16 Mitglieder der Hitlerjugend durch einen Trupp politischer Gegner überfallen und mißhandelt. — In die Gastwirtschaft Littwack in **Ortelsburg** wurde nachts eine Brandbombe geworfen, die beim Explodieren die Schaufenster zertrümmerte. Um die gleiche Zeit legten Unbekannte vor dem Finanzamt eine Bombe nieder, die jedoch nicht explodierte.

Politischer Mord in Lötzen

Der Reichsbannerführer erschossen

Aus Königsberg wird gemeldet: Der Lötzener Reichsbannerführer Kotzan ist am Samstagabend um 22.30 Uhr vor dem Büro des Landarbeiterverbandes in Lötzen von Nationalsozialisten erschossen worden. Ueber die Bluttat verlauten folgende Einzelheiten:

Kotzan war mit mehreren anderen Mitgliedern des Reichsbanners aus dem Büro des Landarbeiterverbandes gekommen. Die Gruppe hatte auf dem Wege zur Stadt Auseinandersetzungen mit mehreren SA-Leuten, die sehr bald in Tätlichkeiten auszuarten drohten. Ein Angehöriger des Reichsbanners eilte daher zum Verbandshaus zurück, um die Polizei zu benachrichtigen. Ihm wurde ein Schuß nachgesandt, der jedoch sein Ziel verfehlte. Unmittelbar darauf fiel ein zweiter Schuß, der Kotzan traf. Kotzan war auf der Stelle tot. Die Polizei hat zahlreiche Personen festgenommen und vernahm die Verhafteten und die Zeugen.

In Pommern, Mecklenburg und Holstein

Gegen die Wohnungen des Kreisvorsitzenden des Reichsbanners Bonnke und des kommunistischen Führers Meier in **Stolp** in Pommern wurden in der Frühe gegen drei Uhr mehrere Schüsse abgegeben. Verletzt wurde niemand. Nach dem Feuerüberfall wurde ein Motorradfahrer beobachtet, der in schnellem Tempo davonfuhr. — Auf die Wohnung eines nationalsozialistischen Führers in **Anklam** wurde in der Nacht ein Feuerüberfall verübt. Unbekannt gebliebene Täter gaben fünf bis sechs Schüsse ab, die jedoch nicht die Wohnung des Nationalsozialisten trafen, sondern in die Wohnung eines SPD-Mannes gingen. Der elfjährige Sohn des Sozialdemokraten erhielt einen Schenkelschuß, seine Tochter wurde durch Glassplitter verletzt. Die im gleichen Zimmer schlafenden Großeltern wurden ebenfalls verletzt. Die Polizei hat einen Kommunisten festgenommen, der an dem Ueberfall beteiligt sein soll.

In **Schwerin** wurden in der Frühe wieder sämtliche Schaufenster des Geschäftshauses der sozialdemokratischen Zeitung „Das freie Wort" zertrümmert, ebenso die Türen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Auf die erleuchteten Fenster des „Braunen Hauses" in **Liegnitz** wurden nach Mitternacht von unbekannten Tätern mehrere Pistolenschüsse abgegeben; Personen wurden nicht verletzt. Kurz darauf wurden auf ein anderes Haus, in dem sich die Unterkunft der NSDAP befindet, mehrere Pistolenschüsse abgegeben. Auch hier wurden Personen nicht verletzt. Nur eine Fensterscheibe wurde durchschossen.

In der Frühe wurden in **Großneudorf** bei Brieg auf die Wohnung des SPD-Mitgliedes und Reichsbanner-Funktionärs Wenzel mehrere Pistolenschüsse abgegeben. Die Kugeln gingen in die Wand; verletzt wurde niemand. Kurz vorher war in **Moselache** die Wohnung des SPD-Mitgliedes Kalle aus Pistolen beschossen worden. Auch hier wurde niemand verletzt. Man vermutet, daß es sich bei beiden Anschlägen um dieselben Täter handelt.

Etwa zehn Kommunisten versuchten in der Morgenfrühe einen Ueberfall auf das SA-Heim in **Hindenburg** (Oberschl.). Dabei wurden durch Steinwürfe mehrere Scheiben zertrümmert und ein SA-Mann verletzt. Bei dem Ueberfall wurde auch eine Anzahl von Schüssen abgegeben. Beim Eintreffen der durch das Schießen alarmierten Polizei flüchteten die Kommunisten.

Auf die Hauptgeschäftsstelle des Zentrumsblattes „Oberschlesische Rundschau" in Ratibor ist nachts eine Eierhandgranate geschleudert worden, die die große Schaufensterscheibe der Geschäftsstelle völlig zertrümmerte. Sonstiger Sachschaden ist nicht entstanden. Der Täter ist unerkannt entkommen. Eine amtliche Meldung über den Vorfall liegt bisher noch nicht vor.

Maßnahmen in Ostpreußen

Der Generalstaatsanwalt in Königsberg hat an die ostpreußischen Staatsanwaltschaften folgende Anweisung erlassen:

Trotz wiederholten Verbots des Waffentragens, trotz eindringlichster Warnung auch von höchsten Regierungsstellen werden immer wieder junge Leute im Besitze von Schußwaffen, Dolchen und dergleichen betroffen. Wohin diese Zustände führen, haben die Ereignisse der letzten Zeit zur Genüge gezeigt. Jeder Mann weiß heute, daß das Mitsichführen von Schußwaffen, Dolchen und dergleichen verboten ist. Wer in dieser aufgeregten Zeit dieses Verbot übertritt, tut dies nur in der Absicht, bei sich bietender Gelegenheit von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Der Schutz der Bevölkerung ist aber Sache der Polizei, nicht des einzelnen Bürgers, vor allem nicht der jungen radaulustigen Elemente. Gegen diese rücksichtslos einzuschreiten, ist das Gebot der Stunde. Ich ersuche daher die mir unterstellten Staatsanwaltschaften, diese Gesichtspunkte bei Gericht nachdrücklichst zur Geltung zu bringen u. gegen die Täter, je nach Lage des Falles, empfindliche Strafen zu beantragen. Gelinde Geldstrafen können in der jetzigen Zeit als ausreichende Sühne nicht angesehen werden.

Vom Standortkommando der Reichswehr in Allenstein wird mitgeteilt: Um zu verhindern, daß Heeresangehörige in die politischen Streitigkeiten hineingezogen werden, gehen auf Veranlassung des Standortältesten bis auf weiteres militärische Straßenstreifen in den Abendstunden durch die Hauptstraßen der Stadt.

Der Regierungspräsident in Allenstein hat eine neue polizeiliche Anordnung getroffen, die einschneidende, verschärfte Vorschriften über die Anmeldepflicht von Waffen aller Art trifft. Nach den neuen Vorschriften müssen auch die in der Wohnung gehaltenen Waffen, deren Besitz nach dem Schußwaffengesetz ohne Waffenschein gestattet ist, polizeilich angemeldet werden.

Die Polizei in Tilsit hat schärfste Maßnahmen ergriffen, um dem Terror Einhalt zu gebieten. Bei Razzien auf den Zufahrtsstraßen der Stadt wurden neun Pistolen beschlagnahmt, die größtenteils bei Reisenden und Kaufleuten gefunden wurden.

Die Maßnahmen der Regierung

Was bringt die neue Verordnung?

Zu den Sprengstoffanschlägen in der Nacht zu Samstag wird von amtlicher Stelle in Berlin erklärt, daß die Regierung diesen Attentaten die größte und ernsteste Bedeutung beimißt.

Ueber die Maßnahmen, die gegen die politischen Ausschreitungen zu ergreifen sein werden, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß die Einzelheiten der neuen Verordnung in Ressortbesprechungen erörtert werden. Es wird sich voraussichtlich vor allem um eine neue Durchführungsverordnung zu den bestehenden Notverordnungen handeln. Es ist anzunehmen, daß in dieser neuen Verordnung keine neuen Strafbestimmungen für Sprengstoffanschläge enthalten sein werden angesichts der Tatsache, daß bereits die ordentliche Gesetzgebung gerade für Sprengstoffanschläge die härtesten Strafen vorsieht. So bedroht bekanntlich das Sprengstoffgesetz Sprengstoffanschläge, auch wenn keine Verletzungen dabei erfolgt sind, mit Zuchthaus von 5 bis 15 Jahren, und für den Fall, daß Personen dabei verletzt werden, mit lebenslänglichem Zuchthaus, bei Todesfolge — auch wenn diese nicht gewollt — mit Todesstrafe.

Berliner Blätter fordern Einschreiten

Einige Berliner Abendblätter erörtern erneut die Frage des Vorgehens gegen die politischen Ausschreitungen.

Der **„Lokalanzeiger"** schreibt unter Ueberschrift „Macht ernst!": Das sittliche Recht zum Einschreiten gegen die alte Preußenregierung hat die Reichsregierung vor allen Dingen daraus geschöpft, daß diese der ständigen blutigen Bruderkämpfe nicht Herr wurde. Die Reichsregierung würde dieses sittliche Recht verlieren, wenn sie nicht mit allen, auch drakonischen Mitteln, ihrerseits zur Wiederherstellung des inneren Friedens sorgte. Jede Autorität, auch die des Reichspräsidenten, steht nachgerade auf dem Spiel. Das ist die Sachlage. Sie erlaubt und fordert nur eins: Schleuniges, durchgreifendes Handeln!

Das **„Berliner Tageblatt"** führt aus: Keine Rücksicht auf politische Freundschaften, auf künftige parlamentarische Kombinationen könnte es rechtfertigen, wenn jetzt der Zeitpunkt für klares Handeln, für die volle Durchsetzung der staatlichen Autorität verfäumt würde.

Deutsches Schützenfest in Newyork



In Newyork fand zum ersten Male wieder seit dem Kriege in einem Park ein deutsches Schützenfest statt. Eine Gruppe von Mitgliedern des Brooklyn-Schützen-Corps bringt ein „Hoch" auf Deutschland aus

Neben der Wahl

Unpolitisches von einem hochpolitischen Akt

Die Wahlschlacht ist vorbei, große Ueberraschungen drohen von dieser Seite nicht mehr; während noch die Abgeordneten sich in ihrem neuen oder verlängerten Glück sonnen oder die, die es werden wollten, ihren Schmerz im stillen Kämmerlein verdrücken, wollen wir daran gehen, das kleine Nebenher der Wahl, das unpolitische Drum-und-dran, das manchmal recht interessant sein kann, zu betrachten.

Ein jüngeres Gesicht

Noch kann man nicht mit aller Bestimmtheit sagen, wer in den Reichstag kommt, wer sich alles mit dem begehrten Titel eines M. d. R. schmücken darf, denn Rücktritte durch Doppelwahl und Rücksicht auf besondere Wünsche der Wähler werden erst das endgültige Bild bestimmen. Eines aber kann man heute schon sagen: es gibt viel mehr junge Leute im Reichstag als bisher. Das kommt einmal daher, daß die Nationalsozialisten, die fast zwei Fünftel des Hauses füllen, besonders viel junge tatlustige Kandidaten genannt haben und nun mit ihnen in das graue Haus am Platz der Republik einziehen. Alte Leute vom Schlage des Generals Litzmann sind in ihren Reihen sehr selten. Das kommt zum anderen daher, daß die Parteien der Mitte, in denen die allmählich grau und gries werdenden Liberalisten der Vorkriegszeit ihre politische Heimat gefunden hatten, fast vollkommen ausfallen. Einige bemerkenswerte Grauköpfe, Leute von wichtigem Namen in der deutschen Parlamentsgeschichte, haben sich nicht wieder aufstellen lassen. Wir nennen hier nur: Oldenburg-Januschau, Graf Westarp, Marx. Der Altersdurchschnitt des neuen Reichstags hat sich, das ist sicher, um bedeutend mehr gesenkt, als die knappen zwei Jahre nach der letzten Wahl es erwarten lassen mußten.

Weniger Frauen

Ein Zweites wird im neuen Reichstag auffallen: die Zahl der Frauen ist geringer geworden. Wiederum sind die Nationalsozialisten der erste Grund dafür. Unter ihren 230 Abgeordneten sitzt keine einzige Frau. Sie lehnen es ab, Frauen kandidieren zu lassen. Es ist eigenartig, daß die deutschen Frauen Nationalsozialisten ihre Stimme geben, obwohl diese ihnen die „politischen Rechte" nicht zuerkennen. Der Ausfall der Mitte und die Tatsache, daß man Frauen nicht an die erste Stelle der Listen zu setzen pflegt, tun ihr übriges zu dem Rückgang des weiblichen Anteils an den Mandaten.

Der Sitzungssaal schon wieder zu klein

Bis zum 14. September 1930 zählte der Reichstag gute 490 Abgeordnete, dann aber wurden es mit einem Male 577, und es stellte sich heraus, daß der Baumeister Wallot, als er die Pläne zum Reichstagsgebäude schuf, mit soviel Anwälten der Wünsche des deutschen Volkes nicht gerechnet hatte. Das Plenum war zu klein. Der Hausherr wälzte Um- und Neubaugedanken. Man half sich schließlich damit, daß man den letzten Reihen die Schreibpulte wegnahm und ihnen nur die Sitzgelegenheit ließ. Im verflossenen Reichstag hat das nicht sehr gestört, er hatte so selten Gelegenheit, beisammen zu sein. Nun aber haben wir sogar 607 Volksvertreter. Da nutzt das Pultewegnehmen kaum mehr. Was nun? Wird die Ministerbank daran glauben müssen? Der neue Hausherr — denn Herr Löbe muß nun seinen Posten als Reichstagspräsident an einen Nationalsozialisten abtreten — hat zugleich die schwere Sorge und nicht leichte Aufgabe, Raum für die seiner väterlichen Fürsorge anvertrauten 607 Abgeordneten zu schaffen.

Kosten der Propaganda

Zum Nebenher des Wahlbetriebes gehören wohl auch die Kosten der Wahlschlacht. Wieviel kostet eine Wahl? Das läßt sich auch nicht annähernd schätzen, denn die Summen, die der Einzelne aus privater Tasche in der Werbekleinarbeit ausgibt, belaufen sich schon auf unschätzbare Zahlen. Fachleute beziffern den Aufwand allein an Druckmaterial einschl. Verteilung, Plakatierung usw. auf runde sieben Millionen, eine ganz nette Zahl. An Parteifahnen sollen zwischen ein und zwei Millionen Mark ausgegeben worden sein. Dazu kommen noch die unendlichen Kosten für Fahrten, Saalmiete, Spesen, Porto, und was es alles noch gibt. Man sieht, wie wertvoll doch so ein Herr Abgeordneter ist! Reichspost, Reichsbahn, das Druckergewerbe, die Leimhersteller, die Plakatkünstler — (die privaten Leute liefern meist nur gegen bare Kasse) —

haben nun das Geld in den Taschen, das den Parteien fehlt.

Das Gewicht der Stimme

Noch lange nicht immer bekommen 60 000 Wähler einen Mann, der oben sagt, was unten gewünscht wird. Die Zahl der Wähler hinter jedem Mandat schwankt sehr, ganz abgesehen davon, daß die Stimmen, die nach dem Wahlgesetz keine Vertretung erhalten, obwohl sie gültig sind, eben nichts wiegen. Am schwersten aber wiegen die Stimmen der württembergischen Bauern und Weingärtner, denn schon auf 48 429 entfällt ein Mandat. Dann kommen die Bayerischen Volksparteiler mit 59 522 Stimmen für einen Sitz. Die Nationalsozialisten brauchen 59 706, die Sozialdemokraten 59 783, die Kommunisten 59 976 Stimmen für einen Abgeordneten und kommen dabei immer noch billig weg. Ueberbezahlt haben die Zentrumsleute ihren Abgeordneten mit 80 348, die Volkspartei mit 62 077, der Deutsche Bauernbund mit 68 540, die Staatspartei muß sogar 92 844 und die Christlichsozialen 91 284 Stimmen für einen Platz aufbringen. Man sieht: Stimme ist noch lange nicht Stimme.

Untersuchung von Terrorfällen

Dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium in Berlin sind 11 Personen vorgeführt worden, die wegen der politischen **Bluttat in der Triftstraße im Norden Berlins**, bei der der Nationalsozialist Fritz Schulz von einer Kugel tödlich getroffen wurde, festgenommen worden waren. Der Vernehmungsrichter hat gegen drei der KPD angehörenden Täter Haftbefehl erlassen; sie wurden ins Untersuchungsgefängnis Moabit gebracht. Die übrigen Täter wurden auf freien Fuß gesetzt.

Wie die Justizpressestelle beim Oberlandesgericht Kiel mitteilt, sind im Laufe der Untersuchung der **Sprengstoffanschläge in Schleswig-Holstein** vier Personen unter dem dringenden Verdacht des Verstoßes gegen das Gesetz gegen den verbrecherischen gemeinschaftlichen Gebrauch von Sprengstoffen in Untersuchungshaft genommen worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Es handelt sich dabei um die Sprengstoffanschläge, die sich in der Nacht nach dem Wahltag in einer Reihe von schleswig-holsteinischen Orten, so u. a. in Altona, Rendsburg, Lunden und Pinnenberg, ereignet haben.

Der Todesschuß im Chemnitzer Kaffee Herold

Zu dem Zwischenfall im Kaffee Herold in Chemnitz, bei dem ein Nationalsozialist erschossen wurde, verlautet von der Polizei, daß die Täter beide der KPD angehören. Der tödliche Schuß ist aus einer Armeepistole, Kaliber 9 Millimeter, abgegeben worden.

Ein Tschechoslowake bei dem Chemnitzer Mord

Bei dem Zwischenfall im Chemnitzer Kaffee Herold, dem ein Nationalsozialist zum Opfer gefallen ist, spielte auch ein tschechoslowakischer Kommunist namens Ferdinand Bartel eine Rolle. Er befand sich ebenfalls unter den Verhafteten.

Schüsse auf die Wuppertaler Polizei

In der Nacht gegen 1 Uhr wurden in Elberfeld auf dem Hombüchler Platz von drei jungen Leuten sechs bis sieben Schüsse abgegeben. Die Polizei nahm einen der Täter fest. Er trug eine Mitgliedskarte der NSDAP. bei sich. Die anderen beiden flohen und gaben auf der Flucht nochmals einige Schüsse auf die Verfolger ab. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Die Polizei beschlagnahmte eine belgische Pistole. — Im Anschluß an die Schießerei wurden einem in der Nähe wohnenden nationalsozialistischen Geschäftsmann zwei Fensterscheiben eingeschlagen.

Kommunistische Funktionärversammlung an der Ruhr aufgelöst

Eine Versammlung von Funktionären einer kommunistischen Kampforganisation aus dem gesamten Industriegebiet, die in getarnter Form in einem Landgasthof in der Nähe von Herbede (Ruhr) tagte, wurde von der Polizei aufgelöst. Fünf Personen wurden zwangsgestellt und nach Vernehmung wieder entlassen. Ein Verfahren wegen Verstoßes gegen das z. Zt. bestehende Versammlungsverbot ist eingeleitet.

Entsendung eines Staatskommissars nach Suhl

Zur Untersuchung der Suhler Waffenschiebungsangelegenheit hat der Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, einen besonderen Untersuchungskommissar nach Suhl entsandt.

Sprengstoffattentat auf ein Arbeitsamt im Maingebiet

Wie die Polizei in Mühlheim am Main mitteilt, ist in der Nacht ein Sprengkörper auf ein Fenster der Nebenstelle des Arbeitsamtes gelegt und zur Explosion gebracht worden. Das Fenster wurde zertrümmert. Das Gebäude wurde nur unerheblich beschädigt. Die Explosion war so stark, daß Teile des Sprengkörpers noch in einem Umkreis von 150 Meter aufgefunden wurden. Personen sind bei dem Anschlag nicht zu Schaden gekommen.

Schweres Autounglück im Odenwald

18 Verletzte

In dem Odenwaldbad König ereignete sich am Sonntagabend ein schwerer Autounfall. Ein mit Sängern besetzter sechssitziger Kraftwagen fuhr in der Nähe des Gesundbrunnens in die dort stehende Menschenmenge, dadurch wurden 18 Personen verletzt, davon zwei schwer. Die Verletzten stammen fast alle aus König selbst. Eine Frau mußte in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus nach Darmstadt überführt werden. Die Insassen des Kraftwagens kamen mit dem Schrecken davon. Die Ursache des Unfalls wird zurzeit von der Polizei untersucht.

Wann wird der Landtag tagen?

Keine Landtagssitzung am 16. August
Ein Schreiben Kubes an Kerrl

Der Präsident des Preußischen Landtages **Kerrl** hat auf Ersuchen des nationalsozialistischen Fraktionsführers **Kube** die für den 16. und 17. August vorgesehene Landtagstagung abgesagt. Den Fraktionen soll Ende nächster Woche Mitteilung darüber zugehen, wann die Sitzung stattfinden soll. Abg. Kube habe den Wunsch auf Vertagung der Landtagsberatungen damit begründet, daß in der übernächsten Woche eine große Tagung aller nationalsozialistischen Abgeordneten aus Reichstag und Landtagen abgehalten werde. Da die letzte Landtagssitzung aufgeflogen und nicht ordnungsmäßig abgeschlossen war, hat der Präsident ohne weiteres das Recht, den Termin der nächsten Tagung festzusetzen, und er kann daher auch trotz des letzten Beschlusses des Aeltestenrates eine Aenderung des Termins vornehmen. Der Präsident ist der Meinung, daß in diesem Falle der Wunsch einer großen Fraktion vorliege, dem stattzugeben der Uebung des Landtages entspreche.

Die Absetzung der für den 16. und 17. August vorgesehenen Tagung des Preußischen Landtags geht auf folgendes Schreiben des nationalsozialistischen Fraktionsführers Kube zurück:

„Soeben erhalte ich von der Reichsleitung der NSDAP die Nachricht, daß am 16. und 17. August eine große Tagung aller nationalsozialistischen Abgeordneten des Reichstages und der Länder stattfindet. Aus diesem Grunde bitte ich Sie im Namen der nationalsozialistischen Fraktion des Preuß. Landtages, die für den 16. und 17. August vorgesehenen Sitzungen zu verschieben und die nächste Sitzung auf einen späteren Termin zu vertagen. Frühere Landtage haben auf die Parteitagungen erheblich kleinerer Fraktionen bei der Festsetzung der Sitzungstermine Rücksicht genommen. Ich glaube daher, als Vertreter der größten Fraktion des derzeitigen Landtages ebenfalls auf eine Berücksichtigung unseres Antrages rechnen zu dürfen."

Kein Geheimabkommen Schleicher-Hitler

Der Reichswehrminister dementiert

In einer politischen Wochenschrift ist von einem Geheimabkommen zwischen General von Schleicher und Hitler die Rede, wonach die Reichsregierung enge Verpflichtungen den Nationalsozialisten gegenüber eingegangen sei. Vom Reichswehrminister wird dazu erklärt, daß an dieser Nachricht kein wahres Wort ist.

Oesterreich wünscht keine Nazis aus dem Reich

Verwarnung eines nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten in Oesterreich

Wie die „Deutsch-Oesterreichische Tageszeitung" aus Linz meldet, wurde der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Habicht gestern von der dortigen Polizeidirektion vorgeladen und aufgefordert, nachstehende Erklärung zu unterfertigen:

„Ich nehme zur Kenntnis, daß ich im Falle irgendwelcher Angriffe meinerseits gegen staatliche Einrichtungen Oesterreichs oder übelwollender Kritik von diesen oder im Falle von Angriffen gegen die in der Regierung vertretenen Parteien sowie im Falle einer Betätigung, die meinen Aufenthalt in Oesterreich aus Rücksicht auf die öffentliche Ruhe und Ordnung als unzulässig erscheinen ließe, auf Grund des § 2 Absatz 5 des Gesetzes vom 27. Juli 1871 aus dem Bundesgebiet abgeschoben werden würde."

Wegen ihrer scharfen Kritik an diesem Schritt der österreichischen Behörden ist die „Deutsch Oesterreichische Zeitung" beschlagnahmt worden.

Keine Parteiformationen in staatlichen Funktionen

Die Besprechungen über die Hilfspolizei

Die Besprechungen des Reichsinnenministers mit den Ministerpräsidenten von Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin und dem Innenminister von Braunschweig haben, wie von zuständiger Seite erklärt wird, sichergestellt, daß keinerlei Parteiformationen in staatlichen Funktionen verwendet werden dürfen. Die Bildung von Formationen, denen polizeiliche Befugnisse übertragen werden, ist nicht zulässig.

Die Kontingentierung der Butter-einfuhr

Die Verhandlungen mit Dänemark und Holland

Dem „Börsencourier" zufolge hatte Deutschland bei den deutsch-dänisch-holländischen Butterzollverhandlungen ein sogenanntes Gesamtkontingent vorgeschlagen, d. h. eine bestimmte Menge, die überhaupt jährlich nach Deutschland eingeführt werden darf. An diesem Gesamtkontingent sollen alle Länder beteiligt sein, die nach Deutschland Butter liefern. Das jeweilige Teilkontingent, das auf eins dieser Länder entfällt, soll nach einem besonderen Verteilungsschlüssel errechnet werden, der von den Ländern selbst aufzustellen wäre. Der deutsche Vorschlag ist von den ausländischen Unterhändlern zunächst abgelehnt worden. Eine endgültige Entscheidung wird aber erst fallen, wenn sie ihren Regierungen berichtet haben.

Einbeziehung von Inlandsroggen in die Verkoppelungsaktion

Aus Berlin wird mitgeteilt:

Zur Entlastung und Belebung des Roggenmarktes wird, wie bereits angekündigt, auch Inlandsroggen in die Verkoppelungsaktion einbezogen werden, und zwar in der Weise, daß mit sofortiger Wirkung neben Inlandsgerste auch Inlandsroggen aufgekauft und in Verbindung mit den noch vorhandenen Beständen an Auslandsroggen abgegeben werden wird. Die Abgabe wird bis auf weiteres durch die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft in der Weise erfolgen, daß in Verbindung miteinander 25 Teile Inlandsroggen, 25 Teile Inlandsgerste und 50 Teile Auslandsroggen frachtfrei Vollbahnstation oder cif Hafen des Mästers geliefert werden.

Die Einbeziehung von Inlandsroggen in die Verkoppelungsaktion sollte für die Landwirtschaft kein Anlaß sein, nunmehr besonders stark Roggen auf den Markt zu werfen, wovor ja auch die landwirtschaftlichen Organisationen gewarnt haben. Es darf mit einer längeren Fortdauer von Verkoppelungsaktionen unter Einbeziehung von Inlandsroggen gerechnet werden, so daß auch spätere Angebote von Roggen ihre Abnehmer finden werden.

Kein Abbau des Tarif- und Schlichtungswesens

Aber „elastischere Gestaltung"

Aus Berlin wird mitgeteilt: Die Meldung über einen Abbau des Tarif- und Schlichtungswesens, die in den letzten Tagen in der Berliner Presse umlief, trifft, wie wir vom Reichsarbeitsministerium erfahren, nicht zu. Irgendwelche Aenderungen des Tarif- und Schlichtungswesens auf gesetzlichem Wege sind nicht geplant. Richtig ist lediglich, daß eine elastischere Gestaltung der Verbindlichkeitserklärungen in der Richtung erfolgen soll, daß solche Verbindlichkeitserklärungen nur unumgänglich notwendigenfalls ausgesprochen werden sollen. Diese Zurückhaltung bei Verbindlichkeitserklärungen lag auch schon in der Linie der alten Regierung und entsprach auch dem Standpunkt des früheren Reichsarbeitsministers Stegerwald. Es komme immer zuerst darauf an, die Aufrechterhaltung eines Betriebes zu gewährleisten und Stillegungen nach Möglichkeit zu verhindern.

Schwere Explosion bei einem Trinkgelage

Vier Schwerverletzte

In Klein-Gorschütz bei Rybnik hielt eine Anzahl von Bauern mit dem im dortigen Kreise als alkoholischem Getränk beliebten Aether ein Trinkgelage ab. Durch einen unglücklichen Zufall explodierte plötzlich die auf dem Tisch stehende Flasche. Vier der Teilnehmer erlitten so schwere Brandwunden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Eine weitere Anzahl der Zechgenossen kam mit leichteren Verletzungen davon.

Da Aether in Polen im freien Verkauf nicht zu haben ist, herrscht ein blühender Schmuggel mit diesem Betäubungsmittel aus der Tschechoslowakei und Ostoberschlesien.

Weitere Durchführungsbestimmungen zur Wohlfahrtshilfeverordnung

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine auf Grund der Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juni 1932 erlassene Verordnung über die Grundsätze, nach denen zum 31. August 1932 ab die Zählung der Wohlfahrtserwerbslosen vorzunehmen ist.

Deutsche Schüler im französischen Ferienlager



Deutsche Schülerinnen und Schüler sind zusammen mit vielen Kindern aus anderen Ländern in einer internationalen Zeltstadt bei Draveil in der Nähe von Paris angekommen, wo sie ihre Ferien verbringen. Unser Bild zeigt sie bei Tanz und Spiel im Lager

„Guter Patriot, tüchtiger Aufständischer"

Ein polnischer Aufständischenführer wegen Mißhandlung eines Deutschen verurteilt

Aus Siemianowitz in Polnisch-Oberschlesien wird gemeldet: Der Führer der früheren Siemianowitzer Aufständischen, Felix Kurczyk, der sich wiederholt schwerer Terrorakte gegen Angehörige der deutschen Minderheit schuldig gemacht hatte, stand wegen eines ähnlichen Vorfalles erneut vor dem Kattowitzer Gericht. Er hatte ohne jeden Grund einen deutschgesinnten Bergmann überfallen und schwer verletzt. Trotz der außerordentlichen Roheit der Tat hatte seinerzeit die polnische Polizei auf die Anfrage des Ueberfallenen hin diesen auf den Weg der Privatklage verwiesen. Vor dem Gericht konnte der Angeklagte die Ausschreitungen nicht bestreiten, bat aber trotzdem um Freispruch mit der Begründung, daß er „ein guter Patriot" und ein „tüchtiger Aufständischer" sei. Das Gericht gab auf diese „Argumente" nichts, sondern erkannte auf zehn Tage Gefängnis. Diese Strafe ist für den Verurteilten insofern empfindlich, als er ebenfalls wegen einer Körperverletzung gegenüber einem Minderheitenangehörigen vor kurzer Zeit zu drei Monaten verurteilt worden war, für die ihm aber eine Bewährungsfrist zugebilligt worden war, die nun durch die neue Verurteilung hinfällig geworden ist.

Berliner Trauergottesdienst für die Toten der „Niobe"

Sowohl in der alten Garnisonkirche in der Neuen Friedrichstraße als auch in der katholischen Garnisonkirche an der Hasenheide wurden am Sonntagvormittag Trauergottesdienste für die Toten der „Niobe" abgehalten. An der Gedächtnisfeier in der alten Garnisonkirche nahm auch der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, teil, den der Reichspräsident mit seiner Vertretung beauftragt hat. Ferner bemerkte man hier den Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, den Gruppenkommandeur von Berlin, General von Hasse, und zahlreiche andere Vertreter von Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden.

Die Hausbesitzertagung in Hamburg

Aus Hamburg wird gemeldet: Nach der Hauptversammlung spielten im weiteren Verlaufe des Programms des 53. Zentralverbandstages der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine vornehmlich gesellschaftliche Veranstaltungen eine Rolle. Den Höhepunkt bildete eine Festaufführung der „Zauberflöte" im Hamburger Stadttheater. Am Samstag früh erfolgte eine Bismarck-Ehrung am Denkmal auf der Elbhöhe am Hafen. Weiter unternahmen die Tagungsteilnehmer verschiedene Ausflüge, die mit Besichtigungen verbunden waren.

Ferner fand auch im Rahmen der Gesamttagung eine Sitzung der Vereinigung deutscher Haus- und Grundbesitzer-Versicherungsgesellschaften statt, in der zur Schaffung einer Gefahrengemeinschaft bezw. einer Vereinigung zum Austausch von Gerichtsurteilen und Spezialuntersuchungen auf dem Gebiete des Versicherungswesens aufgefordert wurde.

Feuergefecht bei einer Verhaftung in Berlin

Der Widerspenstige erschießt sich selbst — Auch seine Frau soll tot sein

Ein aufregender, blutiger Zwischenfall spielte sich Sonntag abend in Berlin-Lichtenberg ab. Dort sollte gegen 8.30 Uhr ein 29jähriger Arbeiter auf Grund eines Haftbefehls durch Polizeibeamte in seiner Wohnung festgenommen werden. Bei Erscheinen der Beamten schlug der Arbeiter die Wohnungstür zu, verbarrikadierte den Eingang und gab durch die Tür auf die Polizeibeamten zahlreiche Schüsse ab. Auch als mehrere herbeigerufene Ueberfallkommandos erschienen, gab der Widerspenstige sich nicht verloren, sondern beschoß nunmehr die Polizei auch durch die Fenster seiner Wohnung, so daß viele Schüsse auf die Straße gingen. Zwei Passantinnen wurden getroffen.

Wie wir weiter erfahren, hat sich der Arbeiter inzwischen in seiner Wohnung erschossen. Auch seine Frau, die sich bei ihm in der Wohnung aufhielt, soll tot sein.

Tödlicher Motorradunfall bei Borken

Auf der Raesfelder Chaussee kurz vor Borken ereignete sich am Sonntagmittag gegen 12 Uhr ein gräßlicher Motorradunfall, bei dem die etwa 30jährige Frau Schubert geb. Klinger von Borken zu Tode kam. Die Unglückliche befand sich mit einem Bekannten auf einer Motorradfahrt nach Borken, wo sie ihre Verwandten besuchen wollte. Der Motorradfahrer wollte einem aus der Richtung Borken kommenden Trekker eines Milchfuhrgeschäfts ausweichen und sah im gleichen Augenblick ein von Borken entgegenkommendes Motorrad heransausen. Er wurde kopflos und geriet ins Schwanken, wodurch die Sozusfahrerin zu Fall kam. Sie stürzte vor das Hinterrad des Trekkeranhängers und wurde an Brust und Kopf so schwer verletzt, daß sie in wenigen Minuten verschied.

Die politische Rolle des Senators Borah

Ueber die politische Stellung des Senators Borah berichtet der Washingtoner Korrespondent der „Times", daß sich Borah nach seinen Rundfunkreden zugunsten einer Kriegsschuldenverminderung im Austausch gegen Vertragsrevision in Europa immer mehr seiner einzigartigen Rolle zuwende, die Außenpolitik der Vereinigten Staaten zu formen. Borah halte seine Reden auch im mittleren Westen, d. h. dem Teil der Vereinigten Staaten, der einem Hineinziehen Amerikas in die politischen Angelegenheiten Europas am feindseligsten gegenüberstehe. Auf diese Weise sei Borah „ein Staatsdepartement für sich". Im übrigen arbeite der Senator auch mit Staatssekretär Stimson zusammen.

Die Ottawa-Konferenz

Der mutmaßliche Ausgang

Aus Ottawa meldet Reuter: Die Verhandlungen der Reichswirtschaftskonferenz sind in ihr entscheidendes Stadium getreten. Es lassen sich jetzt schon gewisse Schlüsse auf den mutmaßlichen Ausgang der Konferenz ziehen. Ganz allgemein gesprochen, kann man in Uebereinstimmung mit der Auffassung gut unterrichteter Kreise wohl sagen, daß die Konferenz keine irgendwie sensationell gearteten Ergebnisse erzielen wird. Zwar wird man ohne Zweifel zu Vereinbarungen über einige zusätzliche Vorzugszölle kommen; doch dürften die Dominions, deren Abordnungen mit zum Teil sehr hochgespannten Hoffnungen nach Ottawa gegangen sind, voraussichtlich etwas enttäuscht werden. Nach dem Urteil sachverständiger Beobachter dürfte aber die Mehrzahl der Dominions ihre wirtschaftliche Position verbessern, und zwar dürfte diese Besserung sich sowohl in einer Ausweitung der Absatzmärkte als auch in einer Vermehrung der absatzfähigen Produkte auswirken. Andererseits werden die Vertreter des Vereinigten Königsreichs vermutlich beträchtliche zollpolitische Erleichterungen verlangen, die zu einer Steigerung der englischen Ausfuhr führen können.

Um Kanadas Vorzugsangebot

Mit dem kanadischen Vorzugszollangebot befaßt sich der Sonderkorrespondent des Londoner „News Chronicle" in Ottawa. Dieses Angebot, so meint das Blatt, sei „nicht gut genug"; der kanadische Premierminister Bennett werde einem unmittelbaren Druck von Seiten der englischen Abordnung unterworfen werden, der ihn zu einer Verbesserung seiner Vorschläge veranlassen solle. Das Angebot Kanadas, so schreibt das Blatt dazu, verliere leider bei näherem Zusehen ständig an Bedeutung. Es sei undenkbar, daß die englische Abordnung das furchtbare Risiko für Englands Wirtschaft übernehme, das in einer Steigerung der Lebenshaltungskosten infolge von Lebensmittelzöllen bestehe. Sie könne dies um so weniger, als dem hohen Risiko nur das „grotesk hohle" Angebot Kanadas gegenüberstehe.

Die Ottawa-Delegierten nach USA eingeladen

Nach einer Meldung der „Newyork Times" hat die amerikanische Gesandtschaft in Ottawa die an der britischen Reichskonferenz teilnehmenden Delegierten eingeladen, nach Schluß der Konferenz den Vereinigten Staaten einen Besuch abzustatten. In Kreisen des Staatsdepartements, so meldet das Blatt weiter, verlautet, es bestehe durchaus die Möglichkeit, daß anläßlich eines solchen Besuches Besprechungen privater Natur stattfinden.

Die französisch-amerikanischen Wirtschaftsverhandlungen

Ueberreichung eines amerikanischen Memorandums

Aus Paris wird gemeldet: Der vor kurzem wieder auf seinen hiesigen Posten zurückgekehrte amerikanische Botschafter Edge hat, was im „Journal" bereits angekündigt wurde, ein Memorandum am Quai d'Orsay überreicht, das den amerikanischen Standpunkt in der Frage der amerikanisch-französischen Wirtschaftsbeziehungen im allgemeinen und die Wünsche Amerikas nach Ausarbeitung eines neuen Handelsvertrages im besonderen behandelt. Die Vereinigten Staaten wenden sich darin sowohl gegen die französische Kontingentierungspolitik als auch gegen den vor einiger Zeit erfolgten Abschluß eines französisch-belgischen Handelsabkommens, das Kongokupfer im Gegensatz zum amerikanischen mit Vorzugszöllen bedenkt. Washington erblickt darin eine Diskriminierung seiner Handelsinteressen, während man hier die Ansicht vertritt, daß eine Vorzugsbehandlung gewisser amerikanischer Erzeugnisse Konzessionen Amerikas auf finanziellem Gebiete voraussetzen würde.

Uebrigens hat der französische Botschafter in Washington, Claudel, sich in Newyork eingeschifft, angeblich um seine Ferien in Frankreich zu verbringen.

Rücktritt des schwedischen Ministerpräsidenten

Er nahm 100 000 Kronen von Kreuger für die freisinnige Partei

Der König von Schweden hat ganz unverhofft seinen Sommeraufenthalt unterbrochen und ist Sonntag früh in Stockholm eingetroffen, um an einem außerordentlichen Kronrat teilzunehmen. Ministerpräsident Ekman hat im Kronrat dem König sein Rücktrittsgesuch übermittelt.

Zum Rücktritt des Ministerpräsidenten Ekman heißt es in einer amtlichen Regierungserklärung: „Der Grund zu dem Rücktritt des bisherigen Ministerpräsidenten Ekman ist, daß er außer der Summe von 50 000 Kronen, die er im September 1931 von Kreuger entgegennahm, Anfang Februar d. J. noch ein zweites Mal 50 000 Kronen für die freisinnige politische Organisation von Ivar Kreuger erhielt. Dieser Betrag ist jetzt an die Konkursverwaltung zurückgezahlt." — Wie die schwedische Telegraphen-Agentur hierzu erfährt, hat Ekman die letztgenannte Summe aus eigenen Mitteln zurückgezahlt. — Die plötzliche Abberufung des Ministerpräsidenten hat großes Aufsehen erregt.

Anstelle des zurückgetretenen Ministerpräsidenten Ekman ist der bisherige Finanzminister Hamrin zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Er behält vorläufig das Finanzministerium weiter. Die Regierung ist ferner durch die Ernennung des Unterstaatssekretärs im Finanzministerium T. P. J. Petersson zum Minister ohne Portefeuille ergänzt worden.

Das bolivianische Waffenstillstandsangebot zurückgewiesen

Die amerikanischen Mächte erklären es für ungenügend

Das Waffenstillstandsangebot Boliviens wurde von den Vereinigten Staaten und vier neutralen südamerikanischen Mächten, die sich um die Beilegung des bolivianisch-paraguayischen Konflikts bemühen, als ungenügend zurückgewiesen. Das Waffenstillstandsangebot Boliviens ging davon aus, daß Bolivien die augenblicklichen Stellungen besetzt halten könne. Bolivien wurde ersucht, sich zukünftig feindseliger Handlungen zu enthalten

Bolivien lehnt Panamerikas Vermittlung ab

Protest gegen die Intervention

Der Vorschlag der panamerikanischen Union zur Beilegung des bolivianisch-paraguayischen Konfliktes ist von Paraguay bedingungslos angenommen worden. Bolivien hingegen hat, wie bereits kurz gemeldet, den Vermittlungsvorschlag abgelehnt und erklärt, es werde den Chaco-Konflikt erst dann als beendet betrachten, wenn Bolivien einen Zugang zum Paraguay-Fluß und damit einen Zugang zum Meere erhalte. Im übrigen behauptet Bolivien, daß sich seine Armee im Chaco-Gebiet auf bolivianischem Boden befinde.

Havas berichtet aus La Paz, daß die neue Session des Parlaments vom Präsidenten der Republik feierlich eröffnet wurde, der in einer programmatischen Rede die Stellung des Landes gegenüber Paraguay dargelegt und dabei gegen die neutralen protestiert habe, von denen er sagte, sie suchten durch imperiative Unterstellungen die Truppenbewegungen zum Stillstand zu bringen

Die argentinischen Eisenbahner verweigern Munitionstransporte

Nach einer Havasmeldung aus Buenos Aires hat die Gewerkschaft der argentinischen Eisenbahnangestellten und Zugführer dem Außenminister mitgeteilt, daß das Eisenbahnpersonal im Falle eines Krieges zwischen Bolivien und Paraguay weder Munition noch Lebensmittel, die für eine der kriegführenden Parteien bestimmt sind, befördern würde.

Entsetzliche Familientragödie in Rumänien

In der bessarabischen Gemeinde Stulany hat sich eine entsetzliche Familientragödie abgespielt. Ein Einwohner hatte sich mit seiner Frau zu einer Hochzeit begeben und seine drei Kinder, eine 13jährige Tochter und zwei Söhne im Alter von 12 und 15 Jahren, zu Hause zurückgelassen. Zwischen den Brüdern entstand beim Spielen ein Streit, in dessen Verlauf der ältere seinen Bruder mit einem Hammer erschlug. Die Schwester wurde beim Anblick der Leiche wahnsinnig. Als die Eltern zurückkehrten und das tote Kind fanden, verübte die Mutter in ihrer Verzweiflung Selbstmord. Der ältere Knabe, der inzwischen geflüchtet war, wurde später in einem Teich in der Nähe des Dorfes als Leiche aufgefunden.

Haager Entscheidung im Memelstreit diese Woche

Die Entscheidung im Memelstreit steht sicherem Vernehmen nach für diese Woche bevor.

Holland und Litauen treten dem Konsultativpakt bei

Die Niederländische Regierung hat den Regierungen Englands und Frankreichs die Mitteilung zugehen lassen, daß sie in der Auffassung, daß der französisch-englische Konsultativpakt eine Wiedergesundung Europas und der Welt fördere, beschlossen habe, diesem Abkommen beizutreten.

Die litauische Regierung beschloß, dem französisch-britischen Vertrauenspakt beizutreten, sich aber dabei das Recht vorzubehalten, auf bestimmte konkrete Fragen aufmerksam zu machen, für die nach ihrer Ansicht der Grundsatz der Zusammenarbeit der Völker angewendet werden sollte.

Wirtschaftsbesserung . . . ?

Die Beurteilung in Kreisen der deutschen Schwerindustrie

Der schwerindustrielle Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsdienst schreibt:

Zum ersten Mal seit längerer Zeit zeigen sich Ansätze zu einer Besserung der Wirtschaftslage.

Die **Preise** für fast alle wichtigen Produkte neigen **nicht mehr nach unten**, zeigen im Gegenteil sogar **vielfach steigende Tendenz**; ein Preisrisiko auch für umfangreichere Eindeckungen liegt deshalb nicht mehr vor; allerdings drücken noch auf die verschiedensten Marktgebiete erhebliche Vorräte, die preisregulierend wirken; dieser Umstand kann aber nur begrüßt werden, da durch ihn ein zu schnelles Ansteigen des Preisniveaus und damit eine überstürzte Entwicklung verhindert wird. Die Geldsätze sind (abgesehen von Mitteleuropa) fast überall so niedrig wie schon seit langen Jahren nicht mehr; an vielen Stellen **liegt Kapital brach**, das zinstragende, sichere Anlage sucht; allein der Kapitalbestand **Frankreichs** gilt als ausreichend für eine Ingangsetzung einer europäischen Konjunkturbelebung. Im gewerblichen und privaten Leben sind **Vorräte kaum noch** vorhanden; dabei existiert fast überall ein **sehr starker Bedarf**, der aus den Lägern des Handels und der Produktion in ausreichendem Maße nicht befriedigt werden kann. Der Verbrauch an Erzeugnissen des industriellen und privaten Bedarfs ist überall so gering, daß er nicht mehr unterschritten werden kann, sodaß ein Heruntergehen unter den jetzigen Stand der Erzeugung kaum noch möglich scheint. An vielen **Auslandsbörsen** ist schon seit einiger Zeit ein **Heraufgehen der Kurse** festzustellen; so hat sich seit Anfang Juli an der New Yorker Börse (zum Teil allerdings auch durch die Wahlbewegung beeinflußt) das Kursniveau im Durchschnitt um 40 Prozent gehoben; dadurch ergibt sich eine bessere Grundlage für die Verlängerung bestehender und für die Gewährung neuer Kredite. Auch der Zustand der **öffentlichen Finanzen** in fast allen Ländern der Welt, von denen bisher sehr starke Unruhemomente ausgingen, hat sich durchweg **gebessert**; damit steht im Zusammenhang, daß in den Ver. Staaten von Amerika die Angst vor einem Zusammenbruch des Dollars gewichen ist, und daß in England die Konvertierung der öffentlichen Schuld, die man allgemein als Grundlage für eine Wirtschaftsbelebung ansieht, gute und reibungslose Fortschritte macht.

Diesen günstigen Momenten stehen **allerdings auch ungünstige** gegenüber. Nach wie vor ist die **politische Beunruhigung** stark; weite Gebiete der Welt leben noch immer in einem offenen oder heimlichen Kriegszustand; die innerpolitische Beunruhigung (namentlich in Mitteleuropa) ist vielfach noch sehr groß; die guten Auswirkungen, die an sich von der Lausanner Konferenz hätten ausgehen können, sind durch die Sabotage Frankreichs nicht zur Vollendung gelangt; die Abrüstungskonferenz löst ebenso wie andere internationale Verhandlungen immer noch Momente der politischen Unruhe aus. Vor allem machen sich aber mehr und mehr die Folgen der **zoll-, handels- und devisenpolitischen Abschnürung** aller Länder bemerkbar, deren eigentliche Auswirkungen erst kommen werden. Weiter spielt eine wichtige Rolle die Tatsache, daß die **Schuldnerverhältnisse** (weder vom einzelnen Schuldner noch von ganzen Schuldnerländern aus gesehen) ihre endgültige Bereinigung noch nicht erfahren haben; bevor nicht der jetzige moratoriumsähnliche Zustand, der in weiten Teilen der Welt herrscht, einer offiziellen Klärung gewichen ist, die die jetzt noch vorhandenen Risiken als endgültig beseitigt erscheinen läßt, drohen gerade von dieser Seite sehr starke Unsicherheitsfaktoren.

Insgesamt ist festzustellen, daß zum ersten Mal seit langer Zeit eine, wenn auch **vorläufig nur geringe Hoffnung** sich bemerkbar macht, deren Erfüllung allerdings in ausschlaggebendem Maße von der Politik bestimmt wird.

Amerikanischer Wirtschaftsoptimismus

Vor einem neuen Konjunkturumschwung in den Vereinigten Staaten — Konstruktive Einflüsse in der amerikanischen Wirtschaftsentwicklung

In der Augustnummer der wirtschaftlichen Monatsübersicht der National City Bank of Newyork wird der **Umschwung** geschildert, der in den Vereinigten Staaten während der letzten Wochen **bei landwirtschaftlichen Produkten** eingetreten ist. Die Bank stellt fest, daß besonders die Viehpreise in sehr befriedigender Weise gestiegen seien. Die Schweinepreise erhöhten sich in den letzten zwei Monaten um 50 Prozent, die Aufzucht von Rindvieh und Lämmern habe sich **gut** bezahlt gemacht, Eier- und Butterpreise seien wesentlich gestiegen.

Die Monatsübersicht macht darauf aufmerksam, daß die Preisgewinne nicht auf Farmprodukte beschränkt, sondern allgemein genug seien, um die **Indexnummern des Engroshandels zu erhöhen**, und hält diese Festigung der Warenpreise für ein entschieden ermutigendes Anzeichen. Die Bank erklärt sich diese Bewegung daraus, daß die Kombination von abnehmenden Vorräten, verminderter Produktion und niedrigen Preisen endlich erhöhte Ankäufe der Händler herbeigeführt habe. Es bestehe das Gefühl, daß konstruktive Einflüsse vielleicht endlich die Oberhand gewinnen.

Die Bank weist darauf hin, daß der **Effektenmarkt** eine andauernde, wenn schon **geringe Besserung** zeige, und daß sich der **Obligationenmarkt** in allen Abteilungen gebessert habe; sie betont ferner das hoffnungsvolle Wiedererwachen von **Finanzoperationen** der Gesellschaften, den **Anstieg deutscher Dollarobligationen**, der auf die Lausanner Konferenz folgte, und beträchtliche ausländische Käufe in Newyork zu Investitionszwecken.

Ein weiterer Faktor, sagt die Bank, zur Wiederherstellung des Vertrauens in unser Geldsystem sind die konservativen Erklärungen, **die beide nationale Konventionen** in Bezug auf die Währung trotz der inflationistischen Reden einzelner abgegeben haben. Beide Parteien haben sich, in ihren prinzipiellen Beschlüssen, für ein solides Geld und **gegen die Inflation** erklärt.

In der Besprechung der Verhältnisse auf den **Geld- und Kreditmärkten** bemerkt die Bank, daß die Umstände ein Abflauen der Federal-Reserve-Operationen auf dem offenen Markt gestatteten. Der Stillstand der Goldabflüsse, das Wiedereinströmen von Gold nach Amerika und die Festigkeit des Dollars trügen hierzu bei.

Wolfgang von Gronau bei der deutschen Kolonie in Milwaukee

Begeisterter Empfang

Nachdem von Gronau mit seiner Besatzung Gast bei Henry Ford gewesen war, setzte der Grönlandwal, wie bereits gemeldet, seinen Flug nach Milwaukee fort, wo der Ozeanflieger der deutschen Kolonie einen Besuch zugesagt hatte. Die Landung des Flugzeuges war für die deutsche Kolonie ein Erlebnis. Die Deutschen hatten es sich nicht nehmen lassen, ihren Landsleuten einen festlichen Empfang zu bereiten. Nach echt amerikanischer Art zog dem Wagen der deutschen Flieger eine Musikkapelle voraus. Die Begeisterung war außerordentlich groß. Da der Zug während der Geschäftszeit durch das Geschäftsviertel der Stadt führte, waren alle Bürofenster besetzt, und zahlreiche Telefonbücher, Adreßbücher usw. wurden von den begeisterten Zuschauerinnen und Zuschauern zerfetzt und als Konfetti auf die Straße geworfen. Einem Telegramm Gronaus zufolge wird er voraussichtlich am Mittwoch seinen Flug fortsetzen.

Generalstreik in Belgien?

Vor dem belgischen nationalen Bergarbeiterkongreß

Aus Brüssel wird gemeldet: Am Vorabend des Zusammentritts des nationalen Bergarbeiterkongresses hat sich die Streiklage in der Kohlenindustrie versteift. Die Vermittlungsvorschläge des Arbeitsministers, die als Voraussetzung einer Einigung den Abbruch des Streiks fordern, sind von den Unternehmern angenommen, von den Streikenden dagegen allenthalben abgelehnt worden. Nur die christlichen Gewerkschaften haben sich damit einverstanden erklärt. In Limburg, wo die Arbeit wieder aufgenommen worden war, sind neue Teilstreiks ausgebrochen. Der Sozialistenführer Vandervelde schätzt in einem Artikel des „Peuple" die Zahl der Streikenden auf 100 000. Der Kongreß muß eine Klärung dahin bringen, ob unter dem Einfluß der radikalen Kräfte unannehmbare Forderungen formuliert werden und die Ereignisse zum Generalstreik hintreiben, oder ob sich eine Beilegung des Konflikts anbahnt.

Kleine politische Nachrichten

Die Beflaggung öffentlicher Gebäude in Thüringen

Unter Hinweis auf die gegenwärtige politische Hochspannung hat das thüringische Ministerium des Innern angeordnet, daß bis auf weiteres jede Beflaggung öffentlicher Gebäude mit anderen als Reichs-, Landes- oder Gemeindeflaggen zu verhindern ist.

Der freiwillige Arbeitsdienst in Anhalt

Das Anhaltische Staatsministerium erklärt, daß der staatliche freiwillige Arbeitsdienst in Anhalt, der erste dieser Art in Deutschland, sich ausgezeichnet bewährt habe. Es würden Angehörige aller politischen Parteirichtungen eingestellt. Der Arbeitsdienst werde jedoch auf einer gesunden nationalen Grundlage durchgeführt. Nicht nur aus Anhalt, sondern aus dem ganzen Reiche gingen täglich Anmeldungen ein, sodaß sich das Ministerium zu einer Erweiterung des Arbeitsdienstes entschlossen habe.

Pickel, Hautunreinigkeiten

beseitigt unter Garantie einfaches Bepinseln mit dem wasserklar-farblosen (unsichtbare Anwendung) Bacteriton, Fl. 1.50, 2.50, 4.50 nur bei: **Drogerie Lonnoy, Hauptstraße 35.**

Der Veteranenkampf in Washington



Im Kampf gegen die amerikanischen Veteranen wurden auf Befehl des Kriegsministers 1500 Mann mit Tränengas eingesetzt. Unser Bild zeigt die Truppen beim Vorgehen mit Gasmasken

Ein 18jähriger Lehrling erschlicht ein 17jähriges Dienstmädchen

Der Täter stellt sich selbst

Am Sonntagmorgen wurde das 17jährige Dienstmädchen Sofie Köhnen von der Familie des Metzgermeisters Haase in Baerl vermißt. Als man das Schlafzimmer des Mädchens öffnete, bot sich den Eintretenden ein furchtbarer Anblick. Mit durchschnittener Kehle, blutüberströmt und nur notdürftig bekleidet, lag das Mädchen auf dem Bette. An der Leiche wurde ein blutbesudeltes Schlächtermesser gefunden, das man als Eigentum des 18jährigen Lehrlings August Deutsch erkannte. Wie es scheint, hat zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein heftiger Kampf stattgefunden. Das Schlafzimmer des Lehrlings war leer. Auf dem Fußboden fand man einen Zettel mit der Aufschrift: „Alles kommt ans Licht. A. D." Außerdem fand man eine Schnur, an der der Täter sich aus dem Fenster ins Freie herabgelassen hat. Die Tat selbst muß kurz nach 2 Uhr nachts ausgeübt worden sein, da Deutsch sich kurz nach 2 Uhr zu einem befreundeten Lehrling geäußert hat, er werde dem Mädchen den Hals durchschneiden. Diese Aeußerung hat der Freund nicht ernst genommen. Der Täter hat sich inzwischen in Duisburg der Polizei gestellt und die Tat eingestanden.

Auf den Spuren alter Häuptlinge

Die Erde der alten Welt ist ergiebiger mit der Offenbarung versenkter Frühzeit als die der neuen Welt. Ein Gräberfund in Amerika bedeutet das Ausfüllen langer Zeiträume, deren Geschichte der heutigen Wissenschaft erst in Bruchstücken vorliegt. Um so bedeutsamer ist die jüngste Ausgrabung einer königlichen Begräbnisstätte von sechs Häuptlingen am Monte Alban in Südmexiko, deren Funde sogar mit den Schätzen des Tut-ench-amun-Grabes verglichen werden.

Die Entdeckung der Grabstätte in den Zapoteca-Ruinen des Monte Alban geschah durch Alfonso Caso, einen bekannten mexikanischen Archäologen, unter Beteiligung des mexikanischen Ministeriums für Erziehung. Gegenwärtig wird das Gelände von Soldaten bewacht, um unerwünschte Schatzgräber fern zu halten. Vorerst sind die kostbaren Funde sorgsam in den Tresorraum der Bank von Mexiko in der nächsten Stadt Oaxaca eingeschlossen. Denn in diesem Gräberfunde frühamerikanischer Kultur sind zum erstenmal kostbare Schmuckstücke, Urnen, Gefäße usw. enthalten, Gold, Perlen, Smaragde, Jade, Tirkis, Korallen, Onyx, auch Krystall und Alabaster finden sich in erlesener Verarbeitung, die die gleiche Stufe entwickelten Kunsthandwerkes zur Voraussetzung hat wie die außerordentlich geschickte Metallbehandlung.

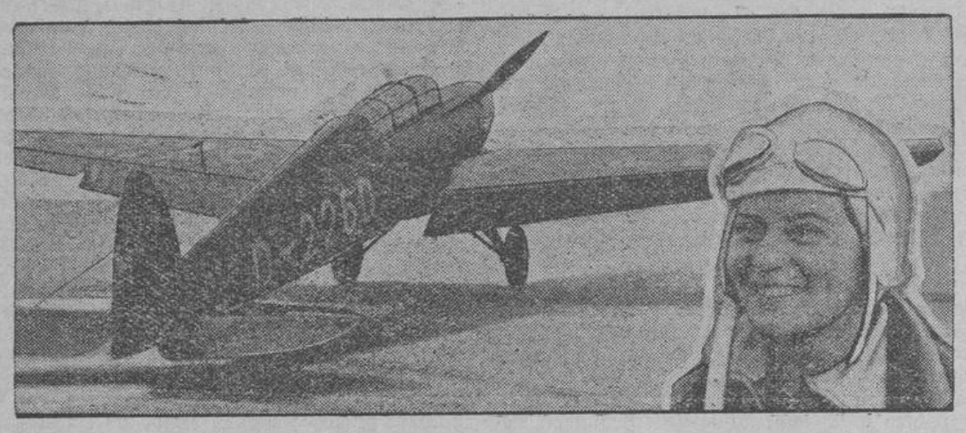
Aus den Einzelstücken seien noch herausgegriffen eine Kette, zusammengefügt aus aneinandergereihten massiven goldenen Kugeln, fast gleicher Größe. Kleine, goldige Schmuckstücke, Ohrgehänge usw. bringen Kugelformen und längliche Goldperlen in Verbindung mit Goldplättchen mit figürlicher Darstellung (Wachsguß). Eine goldene Gesichtsmaske findet sich neben einem Goldbrustbild, der in Filigranarbeit mit dem Kopf eines Kriegers geziert ist. Ein zweiter, kleinerer Goldbrustschild wiederholt in einfacherer Ausführung wieder das Emblem der Kämpfermaske. Jadeschmuck bringt ebenfalls eine Halskette, wieder aus einzelnen Perlengliedern, diesmal aber verschiedener Form gearbeitet. Auch Ohrgehänge sind aus Jade gefertigt. Unter den Gefäßen und Vasen aus massivem Golde eine Alabasterschale, eine Kristallvase usw. in sehr einfachen, wundervoll edlen Formen. Als sehr wichtiger Fund gilt noch ein bearbeiteter Menschenschädel. Geschnittene Muschelschalen füllen die Augenhöhlen, ein Feuerstein ist in die Nasenhöhle eingefügt. Nach einem sehr ähnlichen Gegenstück im britischen Museum nimmt die Wissenschaft an, daß auch dieser neugefundene Schädel ursprünglich im Aztekon-Stil mit Tirkis-Mosaik inkrustiert war.

Interessant ist, daß gegenwärtig einige Hunderttausend Indianer Südmexikos die Verfertiger dieser Kunstwerke der Frühzeit als Ahnen reklamieren. Der Monte Alban liegt zwar im Landgebiet der Zapotec-Indianer. Er liegt aber gleichzeitig auch sehr nahe an dem Gebiet der Mixteken. Zeitlich füllen diese beiden Vorstämme, ergänzt durch die Tolteken und einige andere Stämme bzw. ihre Kultur etwa das späte Mittelalter der Zweitausendjahresgeschichte amerikanischer Frühkultur aus, der Cortez 1519 das Ende brachte. Die Mayas waren die Begründer des Mittelamerikanischen Kulturkreises, die Azteken seine letzten Verteidiger gegen das erobernde Europa.

Der Monte Alban scheint jedoch schon bemerkenswert früh vor Cortez Ankunft verlassen worden zu sein. Die Gräberfunde werden wohl etwa zwischen dem 11. und 14. Jahrhundert christlicher Zeitrechnung entstanden sein, vielleicht noch etwas später.

Der Beginn der Kultur der Zapoteken ist mit den Ausstrahlungen der Mayakultur verwoben. Ihr Höhepunkt aber fällt erst in die Zeit der Toltekenaufstände, die, im 12. Jahrhundert beginnend, über zwei Jahrhunderte währende Eroberungskriege einleiteten. Erst die Tolteken entwickelten einen organisierten Handel in kostbaren Materialien über das Riesengebiet. Nur Gold scheint um 1200 nach Christus von Südamerika nach Mexiko gebracht worden zu sein. In kleinen Mengen wurde es in Süd- und Westmexiko selbst gefunden. Der größere Teil aber kam aus Costarica und Columbien. Jade befand sich im Geschiebe der ostmexikanischen Flüsse, in Guatemala usw. Tirkis wurde von den Tolteken aus Neumexiko eingeführt im Tauschgeschäft mit den Pueblo-Indianern gegen Papageien und Kupferglocken. Tirkis wurde in dünnen Scheiben auf Holz oder Bein aufgelegt, in Verbindung mit Jasper, Markasit und anderen bunten Steinen. Smaragde kommen von den brühmten Muzo-Minen Columbiens, die von den Chibcha-Inrianern bearbeitet wurden. Perlen kamen größtenteils von der Pacificküste Amerikas. Das Interesse Deutschlands an altmexikanischer Kunst, neu bewiesen durch die Ausstellung in der Berliner Akademie der Künste, teilt die Erwartungen der Wissenschaft, die Senor Casos Endbericht entgegensieht, den schon aufgestellten Hypothesen und dem Stückwerk der Einordnung das Gerüst der Tatsachen geben wird. Man hofft auch, daß das Auffinden weiterer Texte einer Deutung der Schriftzeichen der Zentral-Amerikanischen Kultur näher kommen lassen. E. E. Montreal.

Neues deutsches Kleinflugzeug für den Europa-Rundflug



Die neue Heinkel H. E. 64-Kleinflugzeugtype,
die besonders für den Europa-Rundflug konstruiert wurde. Unten rechts Elli Beinhorn, die von ihrem Weltflug beschleunigt zurückkehrte, um sich für den Europa-Rundflug vorzubereiten, an dem sie sich wie mehrere andere der deutschen Piloten auf der neuen Heinkel-Maschine beteiligen wird. Die Maschine soll eine Höchstgeschwindigkeit von 260 Stundenkilometern erreichen.

Luise Schmitz
Josef Maaßen

danken herzlichst für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich ihrer Verlobung.

Bergheim, / Burscheid, im August 1932.

Geschäfts-Verlegung

Ab Montag, 8. Aug., befindet sich mein Geschäft

Hauptstraße 15 (früher F. Spies)
neben Hotel „Zur Post"

Ich bitte, das mir bisher erwiesene Vertrauen auch auf mein neues Lokal übertragen zu wollen

Central-Drogerie u. Photohaus
Albert Lonnoy
Hauptstraße 15 · Fernruf 345

Burscheider Schützenverein e. V.

Zwecks Beteiligung am Schützenfest in Hilgen versammeln sich die Mitglieder **am Montag, den 8. Aug.,** abends 7.45 Uhr, im Lokale „Zur alten Post" (Urbahn).

Zahlreiche Beteiligung erwartet:

Der Chef.

Zu vermieten
schöne moderne abgeschlossene
Zwei- sowie Drei-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör
in **Burscheid,** Luisenstraße
sowie in **Hilgen.** — Näheres
Architekt Badermann
Hilgen (Rhld.)

Der richtige Augenblick

zum Beginn des Bezugs von **Westermanns Monatsheften** der schönsten deutschen Monatsschrift ist gekommen. — Noch im August erscheint das Septemberheft, das erste Heft des neuen Jahrgangs. Der herabgesetzte Preis und die Einführung eines Dauerbezugspreises ermöglichen auch Ihnen den Bezug.

Bestellschein

An die Buchhandlung .....

Ich bestelle hiermit Westermanns Monatshefte zum Dauerbezugspreis von Mark 1,70 das Heft ab September d. J.

Name u. Beruf .....

Ort u. Datum .....

9

Gewiss, Sie lieben Ihr Kind,



kaufen Sie ihm aber die richtigen Schuhe?

ADA-ADA-Schuhe sind schön und haltbar und haben vollendete Paßform.



Zu haben bei

Schuh-Rombelsheim
Opladen
Düsseldorferstr. 3
Kämpchenstr. 11

(Eigene Reparatur-Werkstätte)

Otto Renzmann
Baustoffhandlung
Heide-Hilgen
Fernsprecher Amt Burscheid 527
liefert ab Lager und frei Haus zu günstigen Preisen
Bretter, Dielen
Sparren, Kanthölzer
Dachlatten, Spalierlatten
Fußbodenbretter
Fußleisten, Stabbretter
Tapetenleisten
in roh, schwarz und gold.

Eine gebrauchte, guterhalt.
Waschmaschine
zu kaufen gesucht.
Angebote unter S. 100 an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

Drucksachen
liefert die Buchdruckerei dieser Zeitung.

Fahrpläne
zum Preise von 30 Pfennig sind zu haben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Kleine Anzeigen

Käufe und Verkäufe, Stellengesuche und Stellenangebote Vermietungen, Mietsgesuche Familien-Anzeigen usw. usw. finden weiteste Verbreitung in dem täglich erscheinenden

„Bergischen Volksboten"
(Burscheider Zeitung)

Die Muster der Mode entsprechend

Die Preise der Zeit entsprechend

Kleiden Sie sich geschmackvoll mit meiner

Maßkleidung

Ein reichhaltiges Tuchlager modern gemusterter Stoffe steht zu Ihrer Verfügung. Meine Maßarbeit ist für solide Verarbeitung und guten Sitz bekannt

Robert Erlenköser, Schneidermeister, Burscheid
Hauptstrasse 77, Fernruf 346



Die „Geflügel-Börse"
Leipzig
die älteste und größte deutsche Geflügelzeitung mit ihren weiteren Fachgebieten / **Taubenzucht / Hundezucht / Kaninchen- und Pelztierzucht / Vogelliebhaberei / Haus-, Hof-, Garten- und Landwirtschaft**
erscheint reich illustriert 2 mal wöchentlich

Neben ihrer anerkannten Führung auf den von ihr vertretenen Fachgebieten, bietet sie außerdem durch ihre **Unfall- und Sterbegeldversicherung (3000 bzw. 6000 RM. bei Unfall, 75 bzw. 150 RM. bei natürlichem Tode)** eine wesentliche Hilfe bei schweren Schicksalsschlägen

Abonnementspreis pro Monat
Allgemeine Ausgabe . . . RM. 1,40
Versicherungs-Ausgabe . . RM. 1,65

Probenummern werden auf Wunsch unentgeltlich zugesandt.

Geschäftsstelle der „Geflügel-Börse"
Leipzig 231, Perthesstraße 5

Bergischer Volksbote

Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid — Burscheider Zeitung — Nr. 184 2. Blatt Montag, 8. August 1932

Der Sonntag .....

Der Sonntag gibt uns — und das ist sein Geschenk — die Ruhe zu Gedanken, zu denen uns der Kampflärm des Werktags selten kommen läßt. Vielleicht auch zu diesen notwendigen?

Täglich lesen wir jetzt vom „Untermenschentum". Die politischen Gruppen werfen es sich gegenseitig vor. Mordbuben nennen sie sich umschichtig. Sie stellen einander nach wie Jäger dem jagdbaren Wild. Und kein Ausdruck ist ihnen hart genug, um die Verwerflichkeit des Gegners zu brandmarken.

Es muß einmal gesagt werden, daß diese leidenschaftliche Art der gegenseitigen Herabwürdigung unser Volk endgültig zu zerstören im Begriff ist. Geht es uns denn niemals auf, daß die, die sich heute in blutrünstigem Haß schmähen, auf Tod und Leben in dem Schicksal des einen deutschen Volkes verbunden sind? Merken wir es denn nie, daß wir in unserer Uneinigkeit die Beute derjenigen Mächte werden, die uns den letzten Lebensraum mißgönnen und uns Deutschen nicht mehr gönnen als das Dasein der Weltsklaven? Wir Deutsche sind heute verfolgt in der Welt. Wird aber gejagtes Wild sich gegenseitig verwunden, damit es der Jagdhunde wehrlose Beute wird?

Ein zweites kommt hinzu. Wer für den andern nur noch die rohsten Maßstäbe kennt, verliert die Feinheit der Seele und den Adel des Geistes gleichzeitig selbst. Im Bramarbasieren, im Verfluchen und Beschimpfen steckt ein Gift, das die edlen Kräfte des Herzens zerstört, wo es zu oft gebraucht wird. Wer Rohes mit rohen Worten zu bennen sich gewöhnt, wird selber zum Rohling. Wer Verächtlichmachung zum Kampfmittel wählt, wird selber verächtlich. Wenn wir den Menschen anderer Art, Ueberzeugung und Richtung immer als Untermenschen beschimpfen, sind wir auf dem Wege, es selbst und wirklich zu werden. Vergessen wir es doch nicht, daß wir alle aus derselben Wurzel stammen. Unter uns gebührt sich nur Sachlichkeit. Sie gestattet, wo es die Sache fordert, jede Schärfe, die sicherlich manches Mal nottut, aber sie erniedrigt andere und uns selber nicht.

Vor allem aber und nicht zuletzt ein Drittes! Ist nicht die Rede vom Untermenschentum ein Gericht über den Menschen überhaupt und sein Wesen? Die den anderen so gern als Untermenschen der Verachtung preisgeben, sprechen an anderer Stelle gern hoch und begeistert von menschlicher Art und Kunst und der Größe des Menschentums. Spotten sie nicht ihrer selbst und ihres Glaubens an den Menschen, wenn sie diejenigen, die Menschenantlitz tragen wie sie, für minderwertige Subjekte erklären?

Tatsächlich stellt der geifernde Krieg des Menschen gegen den Menschen, wie er üblich ist, eine tiefernste Wahrheit ans Licht. Daß es nämlich nichts ist mit dem Menschen. Daß er fällt von Stufe zu Stufe in rohste Gemeinheit, wenn er nur auf sich selbst gegen den anderen steht. Die Menschen werden einander zu Wölfen, die sich fressen, zu „Untermenschen", die sich herunterziehen in Haß und Schmutz, wenn sie keine Maßstäbe mehr haben, die über dem Menschen und seinem Maße stehen. Der Mensch für sich ist verderbendes Fleisch mit üblem Geruch. Das lehrt uns die Rede vom Untermenschentum.

Nur der Mensch mit Gott, gebunden in seinem Gewissen an ihn, ist Geist und kennt das wahrhaftige Leben. Wo Gottes Geist in Menschen lebendig ist, da verschwindet die rohe Rede vom Untermenschentum und dieses selbst.

Das zu wissen, haben wir heute wahrhaftig nötig.

*

Von dem hochsommerlichen Wetter, das uns die Monate Juli und August bringen sollen, haben wir, wenigstens für den voraufgegangenen Monat gesehen, herzlich wenig gemerkt. Wir können uns bei den Gedanken an den Monat August kaum vorstellen, daß nun schon der letzte Sommermonat gekommen ist. Bald ist die Zeit vorüber, in welcher man keine Fische essen soll (bekanntlich lautet ein alter Rat, in den Monaten ohne „r" auf Fischkost zu verzichten). Das ist wohl eines der sichersten Zeichen dafür, daß der Sommer seinem Ende entgegen geht. Ueberall hört man die Frage, wird nun endlich der August das allgemein ersehnte und notwendige warme Sommerwetter bringen? Jetzt wünschen es sich alle. Der Landwirt kann es zur Ernte dringend gebrauchen.

Das schlechte Wetter hat es nicht ermöglicht, an einen allgemeinen Schnitt des reifen Getreides heranzugehen. Und doch: Wenn nicht größerer Schaden erstehen soll, müssen die Schnitter an die Arbeit. Dazu allerdings ist hochsommerliches Wetter erste Voraussetzung. Man kann es daher verstehen, wenn mit besonderer Sorge gerade der Landmann der Entwicklung des künftigen Wetters entgegen sieht, hängt doch davon in hohem Maße ab, ob sich die mühevolle Arbeit der voraufgegangenen Zeit lohnt. Wie oft ist es schon vorgekommen, daß die schönsten Hoffnungen des Landwirtes, zu denen das üppige Wachstum in Feld und Flur berechtigte, durch ungünstige Witterung in den Erntetagen nahezu zerstört wurden. Der Bauer kennt die Tücken des Erntemonats, denn nicht umsonst prägte er das Sprichwort: „Der Sonne im August ist nicht zu trauen". Wir wollen mit ihm hoffen, daß sich in diesem Jahre, der Monat August von der besten Seite zeigt, und nicht nur ihn, sondern auch alle anderen, die auf gutes Wetter warten für den bisherigen Ausfall vollauf entschädigt. Wir denken da insbesondere auch an die vielen Ausflugs- und Erholungsstätten, die in der Hauptsache auch auf die Einnahmen vornehmlich bei gutem Wetter angewiesen sind. Es wird niemanden geben, der die Fortsetzung des bisherigen Wetters wünscht. Das müßte eigentlich die Wettermacher veranlassen, im Monat August Sonnenschein zu bescheren und den Sommer auch sommerlich zu beenden.

*

Es ist eine alte Binsenweisheit: Das Leben ist unser bester Lehrmeister. Warum aber, wenn es eine solch billige Weisheit ist, vergessen wir das so oft wieder? Die neuzeitliche Entwicklung hat gezeigt, daß für unsere heutige Jugend der Begriff Heimat, ja sogar das Gefühl für den Begriff Heimat gar nichts mehr so Selbstverständliches ist. Zugleich aber sind sich Erziehung und Pädagogik unserer Tage darüber im klaren, daß die rechte Einfügung des Menschen in das Leben gerade von den ihm nächsten Bezirken auszugehen hat, und zu diesen nächsten Bezirken gehört doch unstreitig die Heimat. Auf der einen Seite also ein um sich greifendes Gefühl der Heimatlosigkeit, auf der anderen Seite die Erkenntnis, daß wir, um zu einer rechten Lebensgestaltung und zu einer rechten Sinngebung des Lebens zu kommen, irgendwo mit unserem Gefühl und unserer Liebe auf festem Grund stehen müssen, mit anderen Worten also, daß wir irgendwo das Gefühl von „Heimat" haben müssen.

Nun tun Schule und Elternhaus sicherlich ihr äußerstes, um die ihnen anvertraute Jugend die Kenntnis von und die Liebe zu der Heimat zu lehren. Und doch muß das unzureichend bleiben, wenn wir nicht auch hier das Leben zum Lehrmeister nehmen; denn wie sollten wir lieben, wenn wir das Objekt unserer Liebe nur undeutlich aus der Ferne kennengelernt haben? Darum also: Heran an die Heimat.

Wir müssen unsere Jugend die Liebe zum Wandern lehren. Die Natur, die Menschen, die Tiere, draußen geschaut und draußen erlebt, werden ganz anders mit dem Gefühl der jungen Menschen verwachsen, als wenn sie ihnen nur aus dem Unterricht — und sei er noch so gut — bekannt sind.

Wie es — im Gegensatz zum Vergnügen — das Wesen der Kunst ist, daß sie den Menschen nachwirkend bildet und formt, so wird auch dieses Schauen und Erleben von Arbeit und Natur und Kultur diese jungen Menschen bilden und formen. Es wird ihnen tiefer als alle Worte und Lehren die Liebe zu Volk und Heimat in die Herzen senken. Schrittweise wird es geschehen, nicht von heute auf morgen, aber es wird geschehen.

3. Kreisjugendfest

Am gestrigen Sonntag fand im herrlichen Stadion in Leverkusen das dritte Kreisjugendfest des Rhein-Wupper-Kreises statt, das, von prächtigem Wetter begünstigt, einen schönen und reibungslosen Verlauf nahm. Gegenüber den früheren Veranstaltungen ließ leider die Zahl der Teilnehmer und auch die der Zuschauer viel zu wünschen übrig. Zum Teil war dies auch wohl darauf zurückzuführen, daß das Fest diesmal in die großen Schulferien fiel; dann aber auch sprechen die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse ein gewichtiges Wort.

Neben den Dreikämpfen der weiblichen und männlichen Jugend umfaßte das reichhaltige sportliche Programm Einzelkämpfe und eine Reihe spannender Spiele, die geschickt verteilt, dem Zuschauer die Zeit nicht lang werden ließen. Für uns Burscheider interessierte vor allem das Abschneiden unserer Turngemeinde, die sowohl im Endspiel um die Faustball-Meisterschaft als auch im Handball-Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft stand. Leider strahlte unserer Turnerjugend an diesem Sonntage kein glücklicher Stern, denn beide Wettbewerbe gingen unverdient verloren.

Endspiel um die Faustball-Meisterschaft

Die Vorkämpfe in den verschiedenen Bezirken hatten als Vertreter des oberen Kreises die Burscheider Turngemeinde und des unteren Kreises den Turnverein 82 Opladen ergeben. Die Burscheider waren gezwungen, für einen ihrer Besten, der ganz plötzlich erkrankte, Ersatz einzustellen, was ihnen wohl den Sieg gekostet hat. Wir wollen damit nicht sagen, daß der Ersatz versagte, nein, er fügte sich sogar recht gut in die Mannschaft ein, vielmehr war die dadurch nötige Umstellung der Mannschaft schuld daran. Auf jeden Fall waren sich die Gegner durchaus gleichwertig und nur das Glück gab den Ausschlag, das den Burscheidern, wie oben schon angedeutet, an diesem Tage nicht hold war.

Der Kampf, der auf beiden Seiten mit größter Energie und Entfaltung allen Könnens durchgeführt wurde, war recht spannend und interessant. Nachdem vorerst die Punkte gleichmäßig hereinkamen, konnte Opladen, da die Burscheider verschiedene Fehlschläge machten, mit 11:7 in Führung gehen. Dann reißen sich die Hiesigen wieder zusammen und konnten bis auf 15:14 aufholen. Opladen ging dann durch besseres Zusammenspiel wieder in Führung und konnte diese bis zur Halbzeit, die 25:20 für Opladen endete, behaupten. Auch nach der Halbzeit machte sich das bessere Zusammenspiel der Opladener und die längere Kampferfahrung derselben weiterhin bemerkbar. Opladen lag immer in Führung, schon mal mit 7 bis 8 Punkten, aber auch schon mal mit nur 2 bis 3 Punkten. Es war den Burscheidern aber nicht möglich, gleichzuziehen, da immer wieder böse Fehlschläge gemacht wurden. Schließlich endete der wirklich faire und schöne Kampf mit 46:39 Punkten für Opladen, das somit Kreismeister wurde. Burscheid war ehrenvoll unterlegen.

Handball-Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft

Für diese Entscheidung hatte sich die Burscheider Turngemeinde wiederum qualifiziert und sah als ihren Gegner den Vertreter des unteren Kreises, den Ballspielverein Opladen. Leider nahm dies Treffen nicht den Verlauf, den man sich im Interesse eines Propagandaspiels gewünscht hätte, da die Opladener eine rauhe Note in den Kampf brachten. Die Burscheider, ihrem Gegner vollkommen ebenbürtig, waren auch in diesem Spiel durch den Ausfall eines ihrer Besten stark geschwächt. Es hätte trotzdem aber noch zum Siege langen können, wenn nicht auch hier Fortuna aufseiten des Gegners stand. So wurden, besonders in den letzten zehn Minuten, als Burscheid stark drängte, von diesen eine Reihe Bälle gegen die Torpfosten und knapp am Tore vorbei geworfen, von denen ein jeder hätte ein Tor sein können.

Der Spielverlauf war sehr wechselseitig. Opladen konnte durch einen Strafwurf in Führung gehen, die es aber nicht sehr lange hatte, da die Burscheider bald durch einen prächtigen Wurf gleichzogen. Es gab dann einen längeren Feldkampf, der gleichwertige Gegner zeitigte, bis Opladen mit einem geschickten Durchbruch das Ergebnis auf 2:1 zu stellen vermochte. Burscheid war aber auch nicht müßig und konnte kurz vor Halbzeit wieder gleichziehen und dadurch das Halbzeitresultat auf 2:2 stellen. Nach der Halbzeit versuchten die Opladener durch zeitweise unfaires Spiel die Initiative an sich zu reißen, was ihnen denn auch vorübergehend gelang. Durch einen gut plazierten Wurf gingen sie wieder mit 3:2 in Führung. Die Burscheider zeigten nun ihr bestes Können und trugen schöne Angriffe vor das gegnerische Tor, wo aber alle Würfe entweder vor die Pfosten oder die Querlatte oder ganz knapp ins Aus gingen. Sie waren offensichtlich vom Pech verfolgt, während die Opladener mit mehr Glück noch ein 4. Tor warfen. Trotz aller Anstrengungen mußten sich schließlich die Burscheider mit diesem Ergebnis von 4:2 für Opladen zufrieden geben und eine unverdiente Niederlage hinnehmen.

Schlagball-Entscheidungsspiel um das Kreisbanner

Im Schlagball-Entscheidungsspiel um das Kreisbanner standen sich DJK „Fortuna" Opladen und DJK „Roland" Bürrig gegenüber. Die Bürriger waren ihrem Gegner stets überlegen und gewannen schließlich den Kampf mit 32:27 Punkten und damit zum zweiten Mal das Kreisbanner.

Die Siegerehrung

Nach Beendigung der Wettbewerbe nahm Herr Landrat Trimborn die Siegerehrung vor. Er dankte vorerst allen Teilnehmern und den Herren, die sich um das Zustandekommen des Festes und dessen reibungslose Durchführung verdient gemacht haben, und gab sodann die Sieger bekannt. Zum Schluß wies er in zündenden Worten auf den Wert einer zielbewußten Jugendpflege für die Gesundung unseres Volkes und die Zukunft unseres Vaterlandes hin. Nur eine gesunde und kräftige Jugend vermöge das geliebte deutsche Vaterland wieder aufzubauen und zu neuer Höhe zu führen. Sein dreifaches Hoch galt unserm geliebten Vaterlande, worauf die erste Strophe des Deutschlandliedes gesungen wurde.

Die Siegerliste

100 Meter Lauf: 1. Flöth, „Roland" Bürrig, 11,2; 2. Mos, „Fortuna" Opladen, 11,5; 3. Linnartz, TSV Leverkusen, 11,6; 4. Strohn, TG Burscheid, 11,8.

Große Bahnstaffel: (Wanderpreis des Landkreises): 1. „Roland" Bürrig, 5,42 Min.; 2. TSV Leverkusen; 3. Opladen 82.

Olympische Staffel (Wanderplakette des Herrn Regierungspräsidenten): 1. „Roland" Bürrig; 2. TSV Leverkusen; 3. Opladen 82.

Als Verein mit der höchsten Punktzahl erhielt der TSV Leverkusen die silberne Goethe-Erinnerungsplakette des Herrn Reichspräsidenten zur Feier des Verfassungstages 1932.

Dreikampf männliche Jugend. A-Klasse: 1. Mos, „Fortuna" Opladen, 54 Punkte; 2. vom Hoff, TG Burg, 50; 3. Hilbertz, TG Hilgen, 49; 4. Strohn, TG Burscheid, 48; 8. Hunsmann, TG Burscheid, 43; 8. Birkenbeul, TG Hilgen 43; 11. Peters, TG Hilgen, 40.

B-Klasse: 9. Bielhaber, TG Hilgen, 55 Punkte; 19. Guntermann, EK Neuenhaus, 45; 21. Berger, EK Neuenhaus, 43; 23. Erich Klein, TG Burscheid, 41.

C-Klasse: 9. Berger, EK Neuenhaus, 52 Punkte; 16. Eickmann, EK Neuenhaus, 42.

Dreikampf weibliche Jugend. A-Klasse: Aus unserm Bezirk keine Teilnehmer.

B-Klasse: 2. Ella Steinhaus, TG Burscheid, 53 Punkte; 6. Grete Querfurth, TG Burscheid, 42; 7. Erika Birkenbeul, TG Hilgen, 41.

Aus der Heimat

Persönliches

Herr Oberwachtmeister Nöckel ist seit einigen Tagen zum Hauptwachtmeister befördert worden.

Autokontrolle

In den gestrigen Abendstunden wurde an der bekannten Kontrollstelle in Kaltenherberg eine Verkehrskontrolle abgehalten, die nachstehendes Bild ergab: 248 Wagen passierten die Kontrollstelle, von denen 187 kontrolliert wurden. Ein Fahrer mußte zur Anzeige gebracht werden, da er ohne Führerschein angetroffen wurde.

Schaf gestohlen

Nachdem Diebe schon des öfteren Hühner, Kühe, und Kaninchen gestohlen haben, gelang es ihnen, in der Nacht vom Samstag zum Sonntag einem Einwohner der unteren Hauptstraße ein Schaf von der Weide zu stehlen und auf der Stelle abzuschlachten.

Bergische Hammerschmiede

Der Verkehrs- und Bezirksverein brachte das fünfte Lüttringhausener Heimatspiel „Bergische Hammerschmiede" von Paul Figge vor vollbesetztem Zuschauerraum zur Aufführung. Das Stück zeigt das Leben der alten bergischen Hammerschmiede, die in ihrem biederen Wesen, aber auch in ihrer urwüchsigen Grobheit prächtig dargestellt wurden. Zwei alte bergische Gebräuche, das „Hahnenköppen" und die „Hielingsfeier", sind geschickt in die Handlung verflochten. Die kleine, reizvolle Naturbühne zeigt die typischen bergischen Häuser, und selbst der alte Hammer mit dem schäumenden Wasserrad fehlt nicht. Die Häuser von Lüttringhausen und die alte Kirche gaben einen stimmungsvollen Rahmen für das ansprechende Bühnenbild. Die Darsteller, durchweg Laienspieler, gaben unter der Regie ihres bewährten Spielleiters Schirmer ihr Bestes.

Vom Schützenverein „Bergisch-Land" Lützenkirchen

Im Rahmen einer Schützenversammlung besprach man u. a. die Abhaltung des diesjährigen Schlußschießens, das am Sonntag, den 2. Oktober, stattfinden und mit einem Familienball verbunden werden soll. Außerdem wurde be-

Arbeitsmarktbericht

für die Zeit vom 16. bis 31. Juli 1932

Auch die Monatshälfte zeigte keine wesentliche Besserung auf dem Arbeitsmarkt. Aus allen Berufen kamen neue Anmeldungen. U. a. entließ die Sprengstoffindustrie langjährig beschäftigt gewesene Wächter. Bei einer Rohrzieherei stehen wiederum 28 Mann in Kündigung, da der Betrieb verlegt wird. Ebenso setzte die chemische Industrie vorübergehend Kräfte frei. In der Textilindustrie ist eine Stockung eingetreten, wodurch 55 Kräfte entlassen werden mußten. Außerdem kamen bei einer Weberei 12 Weberinnen zur Entlassung. Auch die Metallindustrie mußte allerorts zu Entlassungen schreiten. Beim RAW Opladen kamen an Stelle der wieder eingestellten Schlosser jüngere Kräfte zur Entlassung. Im Baugewerbe herrscht ziemliche Ruhe.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger beträgt 3 356. Arbeitsuchende sind 9 057 zu verzeichnen.

Durch Einlegen einer zweiten Schicht bei der Autostraße konnten eine Anzahl Notstandsarbeiter eingestellt werden, darunter eine Anzahl Wohlfahrtsempfänger. Bei dem freiwilligen Arbeitsdienst werden bereits 80 Leute beschäftigt. Sonstige kleinere Arbeiten fallen nicht ins Gewicht und haben auf die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden keinen Einfluß.

---

schlossen, um an der sportlichen Erziehung und Ertüchtigung der Jugend mitzuhelfen, eine Jungschützenabteilung zu gründen. Als Führer derselben wurde Schützenbruder Fritz Steetes, Opladen-Quettingen, gewählt. Jugendliche bis 21 Jahre, welche Interesse an dem schönen Schießsport und Geselligkeit haben, können sich bei demselben, sowie bei allen Vorstandsmitgliedern und im Vereinslokale anmelden. Unkosten sollen den Jungschützen nicht entstehen, selbige werden von der Vereinskasse bestritten.

Finanzamt geschlossen

Wegen des Verfassungstage am kommenden Donnerstag, den 11. August, ist das Finanzamt in Opladen geschlossen.

Schweinezählung

Am 1. September 1932 findet im Reiche eine Schweinezählung statt, bei der zugleich die in den Monaten Juni, Juli und August geborenen Kälber gezählt werden. Um eine möglichst einwandfreie Statistik zu erhalten, wollen die viehhaltenden Haushaltungen den mit der Zählung beauftragten Personen richtige und vollständige Angaben machen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Angaben aus volkswirtschaftlichen Gründen notwendig sind und nur zu amtlichen statistischen und nicht zu steuerlichen Zwecken benutzt werden.

Abwartende Haltung

Die gegenwärtige Lage auf dem kaufmännischen Stellenmarkt bezeichnet man am besten mit dem Ausdruck „Abwarten". Infolge der politischen Wirren sind die Unternehmer hinsichtlich der Neubesetzung von freigewordenen Stellen vorsichtig. Auch bei der Wahlhandlung wurden von den Behörden nur wenige Aushilfskräfte angefordert. In Westdeutschland und den meisten übrigen Landesgebieten war die Nachfrage der Stellenbewerber wieder größer als im Vormonat. Lediglich in Norddeutschland war ein kleiner Rückgang der Anwärter zu verzeichnen. Einige Saisonbelebung zeigte sich in der nordwestdeutschen Fahrradindustrie und in der gesamten deutschen Gemüse- und Fruchtwarenindustrie. Im Saargebiet werden den Nichtsaarländern in immer stärkerem Maße die Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungen entzogen, um die freiwerdenden Arbeitsplätze saarländischen Erwerbslosen zukommen zu lassen.

In Westdeutschland gehen die Russenaufträge ihrem Ende zu, neue Entlassungen werden daher befürchtet. Trotz der Sommerpreise ist die Beschäftigung im Kohlenhandel gering. Im Lüdenscheider Gebiet hat sich die Beschäftigung der Abzeichen- und Knopfindustrie infolge der Aufhebung des Uniformverbotes etwas gebessert.

Nebenbeschäftigung und Angestelltenversicherung

Die Frage, ob bei Ausübung mehrerer Erwerbstätigkeiten eines Angestellten die eine dieser Tätigkeiten als „nebenher ausgeführt" im Sinne der Angestelltenversicherung anzusehen ist, ist kürzlich Gegenstand eines Bescheides der Reichsversicherungsanstalt gewesen. Danach bestimmt sich die Ausübung mehrerer Erwerbstätigkeiten durch dieselbe Person nach dem Verhältnis der auf die einzelnen Tätigkeiten verwendeten Arbeitszeit und des dafür gewährten Entgelts. Dabei ist im allgemeinen auf das Ueberwiegen der Zeit das größere Gewicht zu legen, da dieses Moment regelmäßig im täglichen Leben mehr hervortritt und die allgemeine Lebensstellung regelmäßig im höheren Grade bestimmt. Es wird sich daher im allgemeinen nur im Einzelfall unter Berücksichtigung der gesamten Lebenshaltung sagen lassen, ob eine nebenher geübte Tätigkeit vorliegt. Für die Frage, ob Pflichtbeiträge zur Angestelltenversicherung für die Zeit vom 1. Januar 1932 zu entrichten sind, ist daher im Regelfalle der Verordnung über die Versicherungsfreiheit vorübergehender Dienstleistungen vom 19. Dezember 1931 maßgebend.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

Drei Einbrüche in zwei Tagen

Opladen, 8. Aug. In der Nacht zum Donnerstag wurden aus einem Photogeschäft in der Kölner Straße, das erst vor wenigen Tagen heimgesucht worden war, durch Einbruch drei Photoapparate, eine Anzahl Filme und fünfzehn Mark Wechselgeld gestohlen. Die Täter drangen durch den Hauseingang in das hinter dem Laden liegende Zimmer ein. Der Schaden beziffert sich auf etwa zweihundert Mark. — In der Nacht zum Freitag drangen Diebe auf die gleiche Art in ein Zigarrengeschäft an der Kölner Straße. Hier wurden Zigaretten aller gangbaren Marken, Zigarren, Tabak, zwei Armbanduhren, Taschenmesser usw. gestohlen. Der Schaden beträgt etwa 1300 Mark. Die Täter hatten auch im Keller drei Türen erbrochen, jedoch nichts gestohlen. — Aus einer Metzgerei an der Kölner Straße wurde in der Mittagszeit ein Betrag von fünfzehn Mark aus der Ladenkasse gestohlen. Der Täter ist von der Frau des Metzgers noch gesehen worden, er konnte jedoch flüchten. Es handelt sich um einen etwa dreißig Jahre alten Mann, der einen blauen Anzug und blaue Mütze trug.

Aus dem Leben geflohen

Leverkusen-Schlebusch, 8. Aug. Ein Liebespärchen unternahm ein Rheinreise über Düsseldorf, Bonn und Honnef. In Honnef wohnte es zwei Tage und machte sich auf den Weg, um nach Asbach zu marschieren. In Rottbitz wurden sie von einem starken Regen überrascht, und sie suchten Unterstand in einer Baracke. Hier zog der junge Mann einen Revolver und jagte sich eine Kugel durch den Kopf, vor den Augen der entsetzten Braut. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus in Königswinter gebracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist. Er ist 23 Jahre alt und stammt aus Schlebusch. Das Mädchen wurde in Schutzhaft genommen, aus der es von seinem Vater abgeholt wurde. Es ist 20 Jahre alt und stammt aus Mülheim.

Neuer Schießstand der Jäger und Schützen

Langenfeld, 8. Aug. Vom Verein ehemaliger gedienter Jäger und Schützen wurde seit Jahren die alte Kiesgrube „an der blauen Donau", zwischen Langenfeld und Hitdorf, zum Uebungsschießen benutzt. Da die Anlage jedoch nicht mehr als ein Notbehelf war und zudem ein Schießen nur auf eine Entfernung von 50 Meter zuließ, entschloß sich der Verein zur Anlage eines neuen Schießstandes. Dank des Entgegenkommens eines Mitgliedes konnte an der Knipprather Straße ein Grundstück für mehrere Jahre kostenlos erhalten werden. Das Grundstück wird jetzt mit einem hohen Schutzzaune umgeben und soll außerdem Grünanpflanzungen erhalten. An der einen Seite der Bahn, die zur Sicherheit eine Reihe von Traversen erhalten wird, wird eine massive und geräumige Aufenthaltshalle errichtet. Als Kugelfang dient eine massive hohe Betonmauer mit einem einige Meter dicken Erdwall. Außerdem ist für den Anzeiger ein kugelsicherer Unterstand errichtet. Der neue Schießstand wird in etwa acht Tagen fertiggestellt sein.

Neuer Gaunertrick

Langenfeld, 8. Aug. Freitag besuchte ein angeblicher Vertreter eine ganze Anzahl hiesiger kleinerer Geschäfte, in denen keine Registrierkassen zu vermuten waren. Der Mann offerierte eine großartige Alarmvorrichtung an der Kasse. Dabei ließ er sich die Ladenklasse, meist eine Schublade, genau zeigen und führte eingehend aus, wie die Einrichtung anzubringen sei. Gedruckte Prospekte waren dem besorgten Geschäftsfreund ausgegangen bis auf ein Stück, das keinen Namen trug und das er natürlich behielt. Die so auf leichteste Art erworbenen Kenntnisse der Verhältnisse hat der Bursche dann strebsam ausgenutzt. So wurde in der stillen Mittagszeit die Ladenkasse in einem Geschäft an der Kölner Straße geplündert. Der Geschäftsinhaber merkte den Diebstahl erst, als er gegen 15 Uhr einem Käufer Geld herausgeben wollte und die geleerte Kassenschublade herauszog. Sein Verlust beträgt über 100 Mark.

Unglücksfall beim Spielen

Monheim, 8. Aug. Verschiedene Kinder vergnügten sich auf einer Sandparzelle in der Nähe der Niederstraße. Beim Spielen in einer Sandgrube gab der obere Boden nach, wodurch eines der Kinder verschüttet wurde. Rasche Hilfe konnte das verunglückte Kind vor dem Erstickungstode retten.

Aus der Gemeinde Witzhelden

Ein eigener staatlicher Jagdbezirk

Das dem Forstfiskus gehörige Waldgebiet im Bereiche der Solinger Talsperre im Sengbachtal und die angrenzenden Waldungen der Gemeinde Burg werden vom Februar ab zu einem eigenen staatlichen Jagdbezirk vereinigt. Die Jagdbezirke von Witzhelden verkleinern sich dadurch um über 300 Morgen, während Burg einige 50 Morgen verliert.

Reisende Falschgeldbetrüger gefaßt

In den letzten Monaten wurden in den Ortschaften des Bergischen Landes verhältnismäßig große Mengen Falschgeld festgestellt, und zwar handelt es sich um falsche Fünf- und Zwei-Reichsmark-Stücke. Der sich immer mehr verdichtende Verdacht, daß die Falschstücke von einer systematisch arbeitenden Stelle aus zur Verteilung gelangen, scheint sich zu bestätigen.

Schon vor einigen Monaten konnten von der Landjägerei in der Gemeinde Bechen einige Falschstücke beschlagnahmt werden, die von zwei jungen Burschen vertrieben worden waren, deren genaue Personalbeschreibung zwar gegeben werden konnte, die sich aber trotz sofortigen Bemühungen der Polizei nicht fassen ließen.

Jetzt tauchten in Wipperfürth zwei Burschen auf, die Falschgeld in Umlauf setzten und sich durch die Tatsache verdächtig machten, daß sie mit einem Motorrad von Geschäft zu Geschäft und von Wirtschaft zu Wirtschaft fuhren. Die Personalbeschreibung der beiden Burschen, die vor einigen Monaten in Bechen bemerkt wurden, paßte so genau, daß sogleich der Verdacht auftauchte, es handele sich in beiden Fällen um die gleichen Personen. Von der Polizeiverwaltung in Wipperfürth wurden daraufhin sofort die Polizeistationen der umliegenden Bezirke alarmiert. In der Nähe von Kürten konnte dann das Motorrad angehalten werden. Die Burschen ergaben sich nach kurzem Widerstand und ließen sich verhaften. Es handelt sich um zwei Kölner. Bei der Durchsuchung wurden in ihren Taschen noch Falschgeldstücke gefunden. Die Landjägerei setzte sich sofort mit dem Falschgelddezernat der Kölner Kriminalpolizei in Verbindung, die die Burschen in Empfang nahm. Man hofft in kürzester Zeit die Komplicen der Beiden festnehmen zu können.

Schützenfest in Hilgen

Bei dem am heutigen Morgen stattgefundenen Königsschießen errang

Herr Otto Heyder, Hilgen

die Königswürde.

Unseren herzlichsten Glückwunsch!

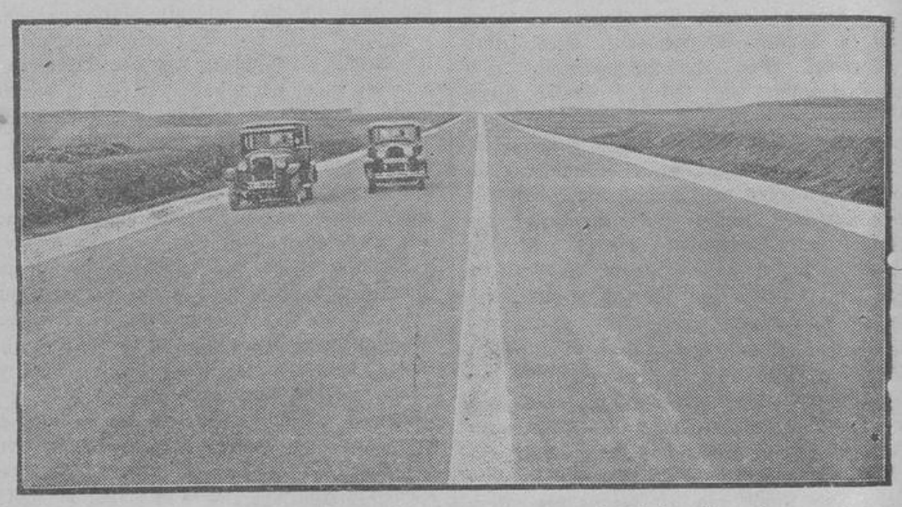
Ein Erfolg niedriger Tarife

Leichlingen, 8. Aug. Nachdem die hiesige Stadtverwaltung die Tarife für Gas und Wasser wesentlich herabgesetzt hat, ist eine nicht unerhebliche Steigerung des Verbrauchs festzustellen. So konnten trotz der schwierigen Wirtschaftslage in letzter Zeit 52 neue Gasanschlüsse hergestellt werden, für die Leichlinger Verhältnisse ein bemerkenswerter Zugang.

Dies und das aus Wermelskirchen

Wermelskirchen, 8. Aug. Obwohl kürzlich wieder eine Anzahl Personen am Eifgenbach beim unberechtigten Fischen abgefaßt und auch bestraft worden sind, wollen die Beschwerden der Fischereiberechtigten über die Fischfrevel nicht verstummen. Noch häufig kann man diese Fischdiebe beobachten, wie sie mit großer Dreistigkeit im Wasser die Bachufer absuchen und die Berechtigten schwer schädigen. Die Polizeibeamten haben erneut Anweisung erhalten, diesem Frevel energisch entgegenzutreten. — Zwei hiesige Eheleute wurden in Köln beim Diebstahl in einem Laden abgefaßt und in Haft genommen. Die gestohlenen Kleidungsstücke kamen wieder in den Besitz der geschädigten Firma. — Ein Fahrrad, das für kurze Zeit vor einem Geschäft an der Kaiserstraße stand, wurde gestohlen.

Eröffnung der Autostraße



Die neuerbaute Autostraße Köln—Bonn ist nun dem Verkehr übergeben worden
Unser Bild gibt einen Blick auf die 16 Meter breite Straße

Mit einer zeitgemäß schlichten, aber eindrucksvollen Feier wurde am Samstag die modernste Autostraße Europas der Oeffentlichkeit übergeben. Die vierspurige, plankreuzungsfreie, nur dem Kraftwagenverkehr dienende Straße von Köln nach der 20 Kilometer entfernten Universitätsstadt Bonn hat 8,6 Mill. RM. Kosten erfordert. Die endgültige Fahrbahnbefestigung, die erst nach mehreren Jahren stattzufinden braucht, wird voraussichtlich noch etwa 2 Mill. RM. kosten. Nachdem schon während des ganzen Vormittags Zielfahrer nacheinander vor dem Rathaus Köln eingetroffen waren, versammelten sich um 11 Uhr im Hansasaal die Ehrengäste, unter denen man u. a. Ministerialdirektor Stadenhoff als Vertreter des Reichsverkehrsministers, Oberbaurat Schütgen als Vertreter der preußischen Regierung, den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Fuchs, die leitenden Herren der führenden Automobilklubs und der Industrie bemerkte.

Landeshauptmann Dr. Horion würdigte das geschaffene Werk, das als eine dringende Verkehrsnotwendigkeit anzusehen sei. Mit besonderer Anerkennung gedachte er der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, der die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms übertragen worden sei.

Nach einer Ansprache des Baurats Fehlemann schilderte Oberbürgermeister Dr. Adenauer in launiger Weise die Zweckbestimmung der Kraftwagenstraße. Er sagte u. a.: Der Herr Landeshauptmann hat ausgeführt, daß nicht davon ausgegangen sei, daß nun ein Netz von Autostraßen von Hamburg nach Basel und hin und her durch ganz Deutschland gelegt werden soll, sondern man sich habe beschränken müssen auf die unmittelbare Verbindung nahe gelegener Großstädte. Mir scheint schon jetzt erwiesen zu sein, daß der damalige Gedanke, unmittelbar in der Nähe von Großstädten die Entfernungen zu verkleinern, richtig war und derartige Straßen auch wirtschaftlich vertretbar sind. Dr. Adenauer dankte all denen, die an dem Werk mitgearbeitet haben.

Nachdem noch Ministerialdirektor Stadenhoff, Geheimrat Louis Hagen und Landesbaurat Fritz Ausführungen gemacht hatten, begaben sich die Teilnehmer zur Militärringstraße, wo das grüne Band zerschnitten wurde. Damit war das Werk dem Verkehr übergeben. **Der unbeschränkte Verkehr ist allerdings erst am Montag, 18. August, zugelassen.**

Das Ergebnis der Strahlenfahrt

Aus Anlaß der Eröffnung der neu erbauten Autostraße Köln — Bonn veranstaltete der Adac eine Strahlenfahrt, deren Ergebnis am späten Samstagabend bekanntgegeben wurde. An der Fahrt haben insgesamt 13 Wagen und 7 Motorräder teilgenommen. Den ersten Preis in der Wertungsklasse der Wagen erhielt Hansberger, Wohnort Bonn, Startort Barzelona, Luftlinienkilometer 1122, 2. Preis Kroeller (Flensburg), Startort Skagen-Dänemark, 814 Klm., 3. Rieseł (Schreiberhau), Startort Schreiberhau, 628 Klm., 4. Hermann Levy (Haag), Startort Carezza (Dolomiten) 614 Klm. Wertungsklasse der Motorräder: 1. Michels (Lemgo), Startort Stolp, 780 Klm., 2. Völker (Lüneburg), Startort Kolberg, 684 Klm., 3. Renthel (Freiburg i. Br.), Startort Neuerburg, 360 Klm., 4. Raedjen (Hamburg), Startort Hamburg, 359 Klm.

Bis zu den Abendstunden des Samstag haben inzwischen 700 Wagen und Motorräder die neue Autostraße befahren.

Köln

Veruntreuungen bei einer Bausparkasse

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in den späten Abendstunden des Freitags der Geschäftsführende Vorstand einer Kölner Bausparkasse unter dem dringenden Verdacht der Unterschlagung verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt. Er wird beschuldigt, Gelder der Bausparkasse, die für die Zuteilung an Bausparer bestimmt waren, widerrechtlich als Verwaltungsauslagen für sich verwandt zu haben. Die veruntreute Summe wird nach einem Sachverständigengutachten mit 28 000 Mark angegeben. Es bleibt abzuwarten, ob weitere Nachprüfungen nicht umfangreichere Unstimmigkeiten zu Tage fördern werden.

Köln. Zwei Jahre Zuchthaus für einen Undankbaren. Das Erweiterte Schöffengericht verurteilte den 41jährigen Elektriker Gottfried Bertgen wegen fortgesetzten Rückfallsbetruges zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und 100 Mark Geldstrafe, ersatzweise

weiteren zehn Tagen Zuchthaus. Der Verurteilte hatte sich während der Verbüßung seiner letzten Strafe im Gefängnis so gut geführt, daß ihm die Strafanstaltsbeamten bei seiner Entlassung aus gutem Herzen ihre Hilfe zusicherten. Bertgen bekam eine Vertreterstelle für eine Waschmaschinenfirma. Diese Stellung benutzte er sofort zu neuen Betrügereien. Er ließ sich von zahlreichen Leuten Anzahlungen von 60 bis 100 Mark auf die zu liefernden Maschinen geben, behielt aber das Geld für sich, ohne auch nur an die Lieferung einer einzigen Waschmaschine zu denken. Unter den Geschädigten befindet sich auch der Strafanstaltsoberwachtmeister, der aus gutmütigem Herzen den ehemaligen Gefangenen stützen wollte und bei ihm eine Waschmaschine bestellte. Er zahlte an den Angeklagten nach und nach 130 Mark, ohne jemals dafür in den Besitz einer Maschine zu kommen. Besonders mit Rücksicht auf diesen Fall, sagte der Vorsitzende in der Urteilsbegründung, seien dem Angeklagten mildernde Umstände versagt worden; beweise doch gerade hier sein ganzes Vorgehen einem Manne gegenüber, der ihm wohlwollte und sich seiner hilfreich annahm, eine so niedrige Gesinnung, daß das Gericht auf eine Zuchthausstrafe erkennen mußte. Weiter wurden dem Verurteilten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Köln. Um die Gründung der Rheinischen Girozentrale. Bei der Meldung über eine am 2. August abgehaltene Besprechung der kommunalen Spitzenverbände und der rheinischen Vertreter des Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverbandes in Abwesenheit des Vertreters des Innenministeriums über einen Satzungsentwurf für den Rheinischen Sparkassen- und Giroverband handelte es sich lediglich um eine unverbindliche Besprechung. Auf Grund der Sparkassenverordnung vom 20. Juli d. J. soll sowohl im Rheinland wie in Westfalen ein eigener Sparkassen- und Giroverband errichtet werden, was zwangsläufig die Auflösung des Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverbandes bedingen würde. Das Ministerium des Innern hatte in Vorbereitung hierzu bereits eine Satzung für die einzelnen Kreise zur Stellungnahme vorgelegt. Ueber diesen Entwurf und dessen Abänderung haben seitens der rheinischen Spitzenverbände und der rheinischen Vertreter des Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverbandes am 2. August in Köln unverbindliche Beratungen stattgefunden. Die Gründung des neuen Sparkassen und Giroverbandes kann aber erst als vollzogen gelten, wenn die vorgesehene Selbständigmachung der Uebernahme der neuen Sparkassensatzungen Tatsache geworden ist, was spätestens am 30. September d. J. erfolgen müßte. Die Frage des Sitzes des Verbandes bleibt späteren Entscheidungen überlassen, während die Frage des hauptamtlichen Verbandsvorstehers zwangsläufig durch die Verordnung vom 20. Juli geregelt wird. Die endgültige Errichtung einer Rheinischen Girozentrale kann wiederum erst nach Bildung des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes vorgenommen werden.

Düsseldorf

Reichskanzler von Papen in Düsseldorf

Reichskanzler von Papen traf Sonntagnachmittag in Düsseldorf ein, wo er seine hier ansässige Mutter besuchte. Mit dem Berliner Nachtschnellzug verließ der Reichskanzler Sonntagabend wieder Düsseldorf.

Wuppertal

Wuppertal. Wieder eine Million Fehlbetrag. Nach einer Mitteilung der Stadtverwaltung wird der städtische Etat durch die neuen Notverordnungsmaßnahmen unter Berücksichtigung des Reichszuschusses um eine weitere Million belastet, die das Defizit in Höhe von 32 Millionen entsprechend vergrößert. Anfang August wurden 70 000 Personen von der Wohlfahrt betreut, das sind zwischen 16 und 17 Prozent der Bevölkerung. Die Verwaltung betont, daß, wenn nicht schleunigst durchgreifende Hilfe erfolge, die schlimmsten Folgen vor allem für die Unterstützungsempfänger nicht ausbleiben könnten.

Westdeutsches

Herbede. Der „Treue Husar", als Nachtwächter. Der Wirt Rauendahl erhielt des Nachts Spitzbubenbesuch. Als sich der Spitzbube mühsam vorangearbeitet hatte und glaubte weit genug zu sein, setzte plötzlich das elektrische Klavier mit dem Lied der Lieder: „Es war einmal ein treuer Husar" ein. Die Musik weckte den Wirt und erschreckte den Spitzbuben so stark, daß er ausriß und den blauen Bohnen entging, die ihm nachgeschickt wurden.

Münster. Zweistöckiges Wohnhaus eingeäschert. In der zwei Stunden von Münster liegenden Bauernschaft Sprakel entstand kurz vor 14 Uhr ein Brand, der sich vom Stall aus rasch auf das Wohnhaus erstreckte. Trotzdem die Feuerwehr von Sprakel sowie der dritte Löschzug aus Münster am Brandort erschienen waren und dem Element zu Leibe rückten, konnte nicht verhindert werden, daß das zweistöckige Haus bis auf die Grundmauern niederbrannte. Das Vieh sowie das Inventar konnten gerettet werden.

Das Wetter von heute und morgen

Wechselnd wolkig, keine Niederschläge von Bedeutung, mäßig warm. Ziemlich frische nordwestliche Winde.

Oberhausen. Ein guter Fang der Oberhausener Kripo. Vor einigen Tagen konnte ein 22jähriger Bergmann aus Westerholt, der widerrechtlich auf einem Dachboden eines Hauses an der Friedenstraße genächtigt hatte, gestellt werden. Der Festgenommene hatte zunächst angegeben, Johann Bittner zu heißen, jedoch haben sich diese Angaben als falsch herausgestellt. In Wirklichkeit handelt es sich bei dem Festgenommenen um den Arbeiter Johann Gmeiner aus Buer-Hassel, der vor etwa 14 Tagen aus dem Gefängnis in Buer, wo er wegen einer Reihe von Einbruchsdiebstählen noch zwei Jahre zu verbüßen hat, ausgebrochen ist. Nach seiner Flucht aus dem Gefängnis hat er wieder eine Reihe von Einbruchsdiebstählen begangen, weshalb er von der Kriminalpolizei in Buer gesucht wird. Außerdem wird er noch von der Staatsanwaltschaft in Essen steckbrieflich gesucht. Er wurde dem Amtsgericht in Oberhausen zugeführt.

Trier. Sprengstoffdiebstahl. In dem Lager der Sandgrube der Gebrüder Faust in Heddesheim wurden nachts eine große Menge Sprengkapseln und Dynamitpatronen gestohlen.

Das Neueste

Reichskanzler von Papen ist gegen Mitternacht in Berlin eingetroffen und hat heute die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Nach einem Schützenfest in Fröndenberg (Westfalen) sahen sich Polizeibeamte, die vergeblich Feierabend geboten hatten, gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Sieben Widerspenstige sowie drei Polizeibeamte wurden verletzt.

In dem Odenwaldbad Königs fuhr ein mit Sängern besetzter Lastwagen in eine Menschenmenge, wobei 18 Personen verletzt wurden, davon zwei schwer.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz berichtet über angebliche Geheimanweisungen der Rot Front-Zentralleitung. Es handele sich um Richtlinien, wonach besondere Gruppen gegen eigene Lokale und gegen Büros der KPD Sprengstoffanschläge ausführen sollten, um die Erbitterung der Massen gegen die vermeintlichen Täter, die Nationalsozialisten, zu vergrößern.

Die Sprengstoffanschläge in Schleswig-Holstein sollen aufgeklärt sein. Die verhafteten Täter sind angeblich sämtlich Mitglieder der SS.

Unweit des SA-Heimes in Bunzlau gab ein ehemaliger Russe zwei Schüsse auf einen SS-Mann ab, der verletzt wurde.

Auf die Hauptgeschäftsstelle der Oberschlesischen Rundschau in Ratibor wurde ein Handgranatenanschlag verübt.

Zwischen Anhängern der KPD und der Eisernen Front kam es in Kassel zu einer schweren Schlägerei, bei der zwei Teilnehmer schwer und drei leicht verletzt wurden.

Auf das Gebäude einer sozialdemokratischen Zeitung in Waldenburg wurde heute nacht ein Anschlag verübt. Die Wohnung des sozialdemokratischen Amtsvorstehers in Dittersbach wurde beschossen.

In die Wohnung des Kreisvorsitzenden der SPD und Reichsbannerführers Kaufmann in Heidersdorf, in das Schlafzimmer des SPD-Funktionärs Obst in Groß-Kniegnitz und in die Wohnung des Lehrers und Amtsvorsteher Cziska in Gollschau wurden in der Frühe des heutigen Morgens Handgranaten geworfen, die jedoch nur Sachschaden anrichteten. In allen drei Fällen konnten die Täter noch nicht ermittelt werden. Der Regierungspräsident in Breslau hat 1000 RM Belohnung für die Ermittlung der Täter ausgesetzt.

Zum letzten Sprengstoffanschlag in Braunschweig teilt die dortige Polizei mit, daß zwei der Festgenommenen gestern ein umfassendes Geständnis abgelegt haben. Bei beiden Tätern handelt es sich um Mitglieder der NSDAP.

Die englische Presse berichtet eingehend über die zahlreichen Ausschreitungen in Deutschland. Die Reichsregierung wird in scharfen Leitartikeln aufgefordert, mit größter Unparteilichkeit und Schärfe Schritte zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu tun.

Auf einer außerordentlichen Vertreterversammlung der belgischen sozialistischen Bergarbeitergewerkschaft in Brüssel wurde nach stürmischer Aussprache der Generalstreik für den Bergbau und die verwandten Betriebe beschlossen. Der Streik dürfte sich ab Montag auf das gesamte belgische Kohlenrevier erstrecken. An dem Streik werden sich 170 000 Arbeiter beteiligen.

Der Präsident der französischen Republik hat gestern in Gegenwart des Marschalls Petain und des Kriegsministers das Gefallenen-Denkmal von Douaumont bei Verdun eingeweiht.

In Vannes wurde gestern die 400 Jahrfeier zur Erinnerung an die Vereinigung der Bretagne mit Frankreich begangen, bei der Herriot eine Ansprache hielt.

Ein Bankbeamter einer Pariser Großbank wurde wegen Unterschlagung von 16 Millionen Franken verhaftet.

Einer Meldung aus Madrid zufolge ist an der atlantischen Küste in der Höhe von Vigo ein Motorkutter mit 20 Mann Besatzung gesunken.

Der Generalsekretär der Arbeiterverteidigungsliga in Kanada erklärt, die Verhaftung des Iren Malon wegen eines Anschlages auf den Minister Thomas sei unwahr. Die Polizei habe überhaupt keine Anhaltspunkte für ihre Behauptung, daß ein Anschlag auf den englischen Minister beabsichtigt sei.

Bei der Eröffnung des bolivianischen Kongresses bezeichnete der Staatspräsident die Einmischung der Neutralen in den Streitfall mit Paraguay als ein Ultimatum.

Olympia 1932

Abschluß der Leichtathletik

In Los Angeles wurden am gestrigen Sonntag die leichtathletischen Wettbewerbe beendet. 85 000 Zuschauer hatten sich eingefunden und wurden Zeuge grandioser Leistungen. Nicht weniger als vier Weltrekorde und ein olympischer Rekord wurden dabei erzielt.

Die Amerikaner holen sich die Staffeln

Zunächst gelang es der amerikanischen Sprinterstaffel ihren am Tage vorher aufgestellten Weltrekord von 40,06 Sek. auf glatt 40 Sek. zu drücken. Damit gab es für die anderen Konkurrenten nichts zu gewinnen. Deutschland wurde mit fünf Metern Rückstand nur Zweiter, vor den weitere drei Meter zurückliegenden Italienern.

Das gleiche Bild bot sich auch bei den Frauen. Die Amerikanerinnen liefen die viermal 100 Meter in der neuen Weltrekordzeit von 47 Sek. und siegten damit sicher über Kanada und England. Unsere Damen, Heublein, Braumüller, Fleischer und Dollinger, kamen nicht über den letzten Platz hinaus.

Auch in der dritten Staffelentscheidung mußte der Weltrekord dran glauben. Die Amerikaner liefen die 4 mal 400 Meter in 3,08,2 Min. und wurden so mit 10 Meter Vorsprung Sieger vor England und Kanada, das Deutschland noch den 3. Platz wegschnappte.

Auch im Hochsprung Weltrekord

Damit war die Weltrekordserie noch nicht beendet. Die Amerikanerin Schiley sprang 1,67 Meter, aber ihre Landsmännin Didrickson stand ihr mit 1,64 Meter nicht viel nach, der Miß Dews (Kanada) mit 1,63 Meter dichtauf als 3. folgte. Die Düsseldorferin Helma Notte schied schon bei 1,55 Meter aus und Ellen Braumüller — noch vom Staffellauf erschöpft — gab nach dem zweiten Sprung auf.

Neue Enttäuschung für Deutschland

Der Marathonlauf sollte für Deutschland eine weitere große Enttäuschung bringen. Unser Vertreter, der Deutschamerikaner Paul de Bruyn, der von Sieg zu Sieg geeilt war, kam für die Entscheidung überhaupt nicht in Frage. Er belegte nur den 15. Platz, 21 Minuten hinter dem Sieger. Der von seinen Starts in Deutschland bekannte Argentiner Zabala war gleich zu Beginn in Front gegangen und lieferte sich später auf der Strecke mit den Engländern Wright und Ferris, Toivonen (Finnland) und Tsuda (Japan) harte Kämpfe. In der fabelhaften Zeit von 2,31,36 Std. ging schließlich Zabala als Sieger durchs Ziel. Die nächsten Plätze belegten Ferris und Toivonen. Als Zabala durchs Ziel ging wurde auch der Engländer Wright sichtbar und damit wurde mit einer alten Ueberlieferung gebrochen. Diesmal endeten einmal vier Teilnehmer in einer Runde. Bei der Siegerehrung brach Zabala zusammen und wurde vom Platz getragen.

Den erwarteten japanischen Sieg gab es im 100 Meter Kraulschwimmen. Der Favorit, der Japaner Miyazeki, siegte in 58,2 Sek. leicht gegen seinen Landsmann Kawaishi (58,6) und dem Amerikaner Schwartz (58,8). Vierter wurde erst der Kanake Kalili. Im gleichen Wettbewerb der Damen schieden die Engländerin Cooper mit einer Zeit von 1,09,2 Min. aus und ebenso die Französin Godard und Fräulein Ladde-Holland. Auch hier gab es wieder einen neuen olympischen Rekord. Zum vierten Male innerhalb von zwei Tagen wurde die Leistung überboten, diesmal durch die Holländerin den Ouden mit 1,07,6 Min., während Miß Madison im zweiten Zwischenlauf mit 1,09,9 siegte.

Im Waserballturnier siegte Amerika über Japan zweistellig mit 10:0.

Im Ringkampf ist der Sieg des Münchener Ehrl über Gozzi-Italien zu melden. Die übrigen Deutschen waren nicht auf der Matte.

Gut hält sich auch unser Yollensegler Behr, der in der 3. und 4. Wettfahrt einen 3. und 2. Platz belegen konnte.

Die deutschen Ringer erfolgreich

Das Ringkampfturnier wurde am Sonntag-Abend beendet. Unsere Ringer legten im Gegensatz zu den Leichtathleten Ehre ein und errangen neben drei silbernen durch Brendel-Nürnberg im Bantamgewicht auch eine goldene Medaille.

Brendel kam zu dem entscheidenden Sieg, als der Italiener Mizzol infolge einer Augenverletzung aufgeben mußte. Darauf hatte er den Gesamtsieg vor Francois sicher.

Im Federgewicht wurde Ehrl-München nur zweiter hinter dem Italiener Gozzi.

Sperling-Dortmund gelangte im Leichtgewicht noch auf den 2. Platz hinter dem bereits feststehenden Sieger Malmberg-Schweden.

Im Weltergewicht holte sich der Schwede Ivan Johannssen die goldene Medaille vor Kajander-Finnland und Galegatti-Italien, nachdem er auch schon im Freistilringen Endsieger im Weltergewicht geworden war.

Im Mittelgewicht siegte Kokkinen-Finnland vor Földeak-Hamburg und Cadier-Schweden und im Halbschwergewicht Svensson-Schweden vor Pellinen-Finnland und Gruppini-Italien.

In der Schwergewichtsklasse gab es durch Westergren noch einen schwedischen Sieg über den Tschechen Urban und den Wiener Hirschl. Der Deutsche Gehring kam also nicht über den letzten Platz hinaus.

Entschieden wurde auch das Degen-Mannschaftsfechten, das Frankreich gegen Italien mit 9:7 gewann. Amerika holte sich den 3. Platz vor Belgien.

DT-Handball

Bergischer Gau

Lenneper Tgd. 1b — Beyenburg 1. 4:0
Volksjugend 2. — Turnerbund 2. 5:8
Reinshagen 1a — Volksjugend 1a 12:0
Hasten 1a — Bliedinghausen 1a 8:6
Lüttringhauser TV — Rd. Turnerbund 1. 12:3
Goldenberg 1. — Oberbarmen 1. 10:8
Jahn Remscheid 1. — Unterstraße 1. 4:5
Hasten 1. — TV Kettwig 1. 6:16

Aus den Parteien

Falschmeldungen!

Trotz der bereits seitens der Parteileitung herausgegebenen Dementis geht nach wie vor eine Meldung durch die Presse, die Deutsche Volkspartei werde im Reichstag entweder in ein Hospitantenverhältnis zu den Deutschnationalen treten oder aber mit anderen Gruppen eine „technische Fraktion" bilden. Wir erklären dazu wiederholt, daß die Deutsche Volkspartei sich mit dieser Frage überhaupt noch nicht befaßt hat, daß aber nach Lage der Dinge weder der eine noch der andere Weg in Frage kommen wird. Hoffentlich sind damit diejenigen, die sich dauernd den Kopf für uns zerbrechen endlich beruhigt.

Deutsche Volkspartei, Rhein-Wupper-Kreis.

Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten
einschl. „Sport vom Sonntag"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.

Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10.

Zwangs-Versteigerung

Am **Dienstag, den 9. August 1932,** nachmittags 3 Uhr, sollen zu Pattscheid im Versteigerungslokale Gasthaus Mebus bezw. an Ort und Stelle

1 Nähmaschine,

sodann um 4 Uhr in Burscheid im Versteigerungslokale Gasthaus Ohmann bezw. an Ort und Stelle

2 Küchenherde, 1 Ofen, 1 Büfett, 1 Kredenz, 8 Stühle, 1 Bild, 1 Theke, 1 Thekenkasse, 1 Gasherd, 1 Radioapparat, 2 Bücherschränke, 1 Vertiko, 1 Eckschrank, 1 Truhe, 1 Photoapparat, 1 Sofa, 1 Bett, 1 Kleiderschrank usw.

sodann um 6 Uhr in Hilgen, im Versteigerungslokal Gasthaus Prante, bezw. an Ort und Stelle

1 Rübenschneider, 1 Fenstervorsatz, 1 Marmorplatte usw.

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert werden.

Stürmer
Obergerichtsvollzieher in Opladen.

Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi

Roman von J. Schneider-Foersti

Verlag Oskar Meister Werdau-Sa.

2

„Und du verzeihst ihm, Vater? — Du trägst ihm nichts nach?"

„Wie kannst du fragen. — Dem einzigen Enkel! — Wo mir sonst nichts geblieben ist als du und er."

Sie griff nach seiner Rechten und drückte sie gegen die Wange. Er strich ihr gedankenverloren das blonde Haar aus der Stirne, nickte schweigend und verließ ohne jedes weitere Wort das Zimmer.

Brennend rot fiel die Sonne im Westen. Immer tiefer rückte sie nach dem Rande des Horizontes. Scharf begrenzt schimmerten die Wassertümpel aus dem rostbraunen Boden. In ihnen spiegelte sich der glühende Himmel, wie in einem schmutzigen Stück Spiegel. Der Hortobagy trieb die feurige Glut, die das Tagesgestirn auf ihn abfärbte, schleppend mit sich fort. Ganz ferne am Steppenrande stand ein riesiger, purpurroter Fächer, der Erde und Himmel unter seinen Strahlenmantel nahm. Allmählich erloschen die Farben. Nichts als eine langgestreckte Wolke blieb zurück, die einen feinen rosa Gürtel trug, der immer mehr verblaßte. Kein Ton drang in die tiefe, melancholische Stille. Breit, wie eine Riesenbrust in ruhig-gleichmäßigen Zügen atmet, lag die endlose Steppe, in festem, traumseligem Schlaf.

Ueber den schmalen, staubigen Weg, der die Weizenfelder wie ein schwefelgelbes Band durchzog, kam Elemer mit hängenden Schultern, den Kopf abwärts gesenkt, barhaupt, mit einem finsteren Zug im Gesichte.

Aus der Gaststube kam Lachen und Lärmen. Die Augenbrauen zusammengezogen, horchte er auf. Ach, er wußte nur zu gut, wie es jetzt in der Stube aussah. Auf den langen Bänken um den großen Tisch saßen die Bauern und die Knechte, die in der Runde wohnten. Sie hielten die kurze Tonpfeife im Mundwinkel und redeten, vielmehr schrien sich heiser, wie die Arbeitslöhne stiegen, was das Korn kostete und wie die Pferdepreise standen. Dazwischen tranken sie in langen Zügen von dem jungen Landwein, der in hochhalsigen Flaschen vor ihnen stand. Ihr Mund wurde immer beredter. Sie erzählten Schauermärchen, wußten etwas zu sagen von vergrabenen Schätzen, von Räubern und Mordgesellen, von Dieben, die nachts um die Csarda schlichen und nach den großen Stückfässern im Keller Durst verspürten.

Elemer hörte das gesunde, frohe Lachen seines Großvaters, der nicht an derlei Dinge glaubte.

Seine Zähne schoben sich fest übereinander. Der konnte lachen, während er wie ein Heimatloser über die Pußta schlich. Ungesehen gelangte er ins Haus. Hinüber in die Schenke.

Dort saßen die Zigeuner, bescheiden, wortkarg in die Ecke gedrückt und spielten ihre Weisen. Die Geige des Primas jubelte und schluchzte unmittelbar darauf hell hinaus, dazwischen sprangen die Hämmer des Cimbals, Klarinette und Flöte schmeichelten sich darein, Cello und Baß gaben den Grundton.

Dicht neben den zerlumpten Gestalten, fest an die Wand gedrückt, stand Elemer. Er machte eine gebietende Bewegung. Da schwieg die Musik mit einem schrillen Strich.

Er nickte dankend und wandte sich an den Primas: „Spiel mir ein Lied, das alles Leid der Erde in sich trägt."

Der staunte ihn an: „Was weißt du von Leid?"

„Spiel!" kam es befehlend.

Ein Weinen klang durch das Dämmer. Wie das Schluchzen eines heimwehkranken Kindes klagte die Geige des Primas. Er hatte die Augen geschlossen und wiegte sich im Rhythmus. Ein Lächeln durchbrach den Schmerz, dann aber rann von neuem dieses erschütternde, seelenergreifende Weinen durch den Raum.

Elemer sank auf einen der Stühle und grub das Gesicht in die Hände. Dann hob er den Kopf. „Gib mir die Geige, Primas!"

„Hab ich nicht recht gespielt, Elemer?"

„Doch! — Aber mein Leid ist anders, als das deine!"

Er setzte den Bogen an. Ein Ton drang durch die Nacht der Steppe. Das war nicht Leid allein. Das war Zorn und Verzweiflung und jähes Aufbäumen gegen den Zwang des Lebens. Mitten im Spiel hielt er inne und warf dem Primas das Instrument zu. Im nächsten Augenblick war er aus der Schenke verschwunden.

Eine Stunde später schlich der Csikos an eines der hellerleuchteten Fenster der Schenke. Er sah sich in der Gaststube um. Ein eigenartiger Pfiff durchschnitt die Stille.

Der alte Radanyi hatte ihn trotz des Stimmengewirrs vernommen. Er kam heraus und blickte auf den Roßhirten.

„Was willst du?"

„Herr, was ist mit Elemer vorgefallen? Er hat sich eins der Pferde eingefangen und eine Decke als Sattel von mir geborgt. Was soll das?"

„Kümmerts dich etwa?"

„Ja, Herr! — Er sprach etwas von fortgehen und nicht wieder kommen, aber ich verstand ihn nicht."

Radanyi erschrack. Der Junge machte Ernst und war zu allem fähig. Das hatte er nicht gedacht. „Halt ihn auf, bis ich komme! Wo ist er?" rief er dem Roßhirten nach.

„Dort, wo die Felder enden und die Weiden der Pferde beginnen, nahe dem Hause meiner Großmutter!"

Radanyi nickte, ging in die Schenke, stellte frischen Wein auf den Tisch und eilte dann hinter dem Csikos her. Je näher er der angedeuteten Stelle kam, desto rascher wurden seine Schritte.

Nun sah er im Licht des aufsteigenden Mondes ein Pferd an eine der Weißdornhecken gebunden. Dicht daneben eine Gestalt, die sich bemühte, eine Decke als Sattel auf dessen Rücken zu befestigen.

Mit ein paar festen Schritten stand Radanyi neben dem Enkel.

„Was tust du, Elemer!"

Ein von Schmerz verzerrtes Knabengesicht wandte sich ihm zu. Dem alten Manne gab es einen Stich durchs Herz. Mitleidig liebevoll legte er ihm die Rechte auf die Schulter.

„Bin ich dir keine Antwort mehr wert?"

Die schlanke Gestalt richtete sich in die Höhe. „Ich tue nur, was du mich geheißen hast: ich gehe!"

„Elemer . . ."

Da brach sich das Leid in dessen Herzen Bahn: Die Worte überstürzten sich förmlich. „Ich habe geglaubt, du hättest mich aus Liebe zu dir genommen. Aber ich weiß jetzt, daß du mich nur duldetest meines Vaters wegen, aus Barmherzigkeit. — Ich will aber kein Almosen! — Auch von dir nicht! —" — Und dann ein wildes, aufbäumendes, verzweifeltes Schluchzen. „Großvater, warum sagst du mir erst heute, daß ich dir lästig bin?"

„Mir? — Lästig?" Ein Stöhnen kam aus dem Munde Radanyis. Die Lippen tonlos geöffnet, sah er den Enkel an und regte sich nicht. „Das wagst du mir zu sagen, Elemer? Frage deine Mutter, ob ich dich nur geduldet habe und ob du mir je lästig gewesen bist? Auf meinen Armen habe ich dich damals in die Pußta getragen, damit ich dich immer bei mir habe. Die sechs Wegstunden von Debreszin hierher gab ich dich nicht aus den Händen und habe jeden Tag gesegnet, an dem ich dich besitzen durfte und nun — nun behauptest du, daß du mir lästig bist!"

Er wandte sich um und ging mit hängenden Schultern nach der Csarda zurück.

Elemer starrte ihm nach! Verwirrt! Erschrocken. Was hat er gesagt? Es mußte etwas geschehen sein, das den Großvater bis ins Herz getroffen hatte. Das hatte er nicht gewollt! Das nicht. Er ließ die Zügel des Pferdes aus den Händen gleiten und sprang dem alten Radanyi nach. Mit einigen langen Sätzen hatte er ihn eingeholt. Bittend tasteten seine Finger von rückwärts nach den rauhen, rissigen des Greises. Aller Trotz, aller Zorn war aus dem jungen Gesicht verschwunden.

„Großvater!"

Radanyi verhielt den Schritt.

„Was hast du mir noch zu sagen, Elemer?"

„Dich bitten, daß du mir verzeihst! Ich will ja gehen," kam es schluchzend. „Ich will ja alles tun, was du haben willst, nur vergib mir. Ich wollte dir ja nicht wehe tun!"

Radanyi fuhr sich über die Augen. Das war ganz Blut von seinem Sohne und doch wieder nicht. Dieses weiche, empfängliche Gemüt hatte er von der Mutter vererbt bekommen. Es würde wohl einmal seine beste Habe im Leben sein.

Er nahm die zuckende Knabenhand zwischen seine große, schwielige und sprach liebevoll auf Elemer ein. „Sieh, mein Junge, du kannst es jetzt nicht begreifen, aber später wirst du einsehen, daß es nur Liebe war, die dich gehen hieß. Du nimmst ein Stück meines Lebens mit und deiner Mutter werden die Tage endlos sein, an denen sie dich nicht mehr sehen darf. Aber es muß sein, Elemer. Nicht die Liebe ist die größte, die in jeder Stunde alles gewährt, sondern das tut, was ihr am besten scheint. Du sollst später nicht sagen können: „Mein Großvater hat mir das Leben vorenthalten." Das Leben Elemer, das draußen in der großen Welt liegt, die du noch nicht kennst. Aber es wird dir gefallen! Ach, ich müßte dich ja nicht kennen, wenn es dir nicht gefallen würde!"

„Und wenn es mich nicht glücklich macht, Großvater?"

„Dann heißen vier Arme dich jederzeit willkommen hier in der Pußta!"

Elemers Augen liefen über.

„Wann willst du mich fortbringen, Großvater?"

„Das hat noch Zeit, mein Bub. Morgen werde ich zu Graf Warren hinüber gehen. Der ist ein welterfahrener Mann und wird Rat schaffen. — Und nun geh schlafen, Elemer!"

Der Junge schüttelte den Kopf. „Ich kann noch nicht schlafen! Jetzt noch nicht!" Da sah er die sorgenden Augen des Alten. „Du brauchst dich nicht zu ängstigen, Großvater! — Wirklich nicht! — Ich komme ganz bestimmt und klopfe dir, wenn ich an deiner Stube vorübergehe. Du kannst ganz ruhig sein. — Bist du jetzt mit mir zufrieden?"

„Ja, Elemer!"

Er zog den Enkel an sich und strich ihm über die heißen Wangen. „Ich wollte dir heute etwas zum Geburtstag schenken, aber ich wußte nicht was, nun weiß ich es. Du sollst die Geige deines Vater haben, Elemer. Sie ist das Kostbarste, das ich dir geben kann."

Elemer jauchzte auf und drückte beide Hände des Großvaters an die Lippen. „Ich danke dir! — Ich danke dir, Großvater!"

Ein Schilfsänger flötete im Röhricht, das um den Hortobagy rauschte. Elemer horchte auf. „Ich habe noch einen Weg zu machen, Großvater! Komm gut nach Hause!"

Der Alte sah ihm nach, wie er raschen Schrittes nach der Steppe hineinging, seine Gestalt wurde immer kleiner. Gedankenverloren sah er ihm nach. Er glaubte zu wissen, wohin der Enkel ging. Das war ganz Art von seiner Art. Die Zukunft zu wissen, war Zigeunerbegehren, — und doch — und doch — niemand hatte ihm, dem Alten, gesagt, daß er den einzigen Sohn so bald verlieren würde. Das Leben machte die Striche kreuz und quer, wie es ihm eben paßte. Immer wurde ein Zerrbild daraus.

Elemer lief plötzlich, was die Füße ihn trugen. Der Schilfsänger schwieg schon eine geraume Weile und die Großmutter des Csikos wartete auf ihn. Er verspürte mit einem Male eine brennende Neugierde, den Schleier von seiner Zukunft zu heben und zu sehen, wie sich sein Leben gestalten würde. Er glaubte fest an die Kunst der „Karin." Sie war bekannt, daß ihr nichts verborgen blieb. Jung und alt kam des nachts zu ihr und ließ sich die Linien der Hand klar legen.

Wenn sie nur noch auf war. Aber auch wenn sie schon schlief, würde er sie wecken, er fand sonst keine Ruhe.

Auf einer Sanddüne, wo neben Brennesseln, Wolfsmilch und manneshohen Kugeldisteln, mageres Küchenkraut sein Dasein fristete, lag die Behausung der Alten. Ein niederes, armseliges Holzwerk, mit Schilf gedeckt, der Zaun aus Erde aufgeworfen, und stellenweise, wo dieser abgerutscht war, mit Schilf durchflochten. Das regte sich leise im Abendwind und machte ein Gesicht, als ob ein Dutzend Sensen durch überreife Aehren schnitte. Vor der Tür hingen auf einem Holzpfahl braunschwarze Krüge. Zwei halbnackte, sonnenverbrannte Kinder schliefen eng aneinandergedrückt an der Schwelle. Die Pferde weideten schnuppernd, weit verstreut. Vielhundertköpfig, wie sie waren, hatte der Csikos keine leichte Aufgabe, sie immer im Zaum zu halten.

Die Stuten drängten sich liebeheischend gegen die Hengste. Dazwischen sprengte der Roßhirt sattellos auf seinem Pferde, denn die Wildheit und stete Beweglichkeit seiner Schützlinge, nötigte ihn, stets beritten zu sein. Der Rücken seines Tieres war ihm Tisch, Stuhl, Bett, und gerade die Nacht, welche den anderen Hirten Ruhe brachte, brachte ihm die meiste Arbeit. Da wandern und weiden die Pferde am meisten, und er muß immer die Runde um sie machen, muß sehen, daß keine freche Diebesbande ihm das beste Stück der Herde stiehlt, daß sie bei Gewittern und Regenschauern nicht blindlings über die Steppe rasen. Er hatte das Wams von Kalbleder und den Rock darüber mit einem Ledergurt um den Leib gebunden. Dreimal wand dieser sich wie eine Schlange um die untersetzte Gestalt. Die Münzen und Metallstückchen, welche er daran hängen hatte, klirrten leise aneinander wie fein abgestimmte Schellen, als er im gestreckten Ritt zur Hütte gesprengt kam.

Zweimal war er schon hier gewesen und immer war nichts von Elemer zu sehen. Was mochte es da gegeben haben? Hatte der Junge sich mit dem Großvater überworfen? Kaum möglich. Die beiden waren stets ein Herz gewesen.

Endlich gewahrte er Elemer. Er atmete auf. Es war demnach wieder alles im Geleise.

„Guten Abend!" sagte er erfreut und sah ihm forschend ins Gesicht, um herauszubekommen, ob der alte Radanyi verraten hatte, daß er ihn aus der Schenke geholt.



Die Etappen des Europa-Rundfluges

Unsere Karte gibt die genaue Strecke für den diesjährigen Europa-Rundflug an. Der Flug beginnt am 21. August und hat eine Streckenlänge von genau 7347,22 Kilometer. Unter anderen werden sich an dem Flug Fritz Morzik, Gerhard Fieseler, Oskar Dinort, Poß, Robert Lusser, der Lufthansa-Kapitän Willi Polte, Fritz Siebel, Wolf Hirth und die bekannte Fliegerin Elli Beinhorn beteiligen



Wieder in die Stratosphäre

Professor Piccard (Mitte) will in den nächsten Tagen zu seinem zweiten Stratosphärenflug vom Flugplatz Dübendorf bei Zürich aus starten. Auf diesem Flug wird ihn der junge Physiker Max Cosyns (links) begleiten

Olympia 1932

Eberles große Leistung

Die erste olympische Woche gehört der Vergangenheit an, sie war für Deutschland über Erwarten schlecht; aber am Schlußtage gab es doch noch einmal freudige Gesichter. Im

Zehnkampf

lag ein deutscher Sieg schon im Bereich der Möglichkeit. Sievert hatte sich nach sieben Uebungen an die Spitze gearbeitet, hatte dann aber Pech, sich beim Stabhochsprung eine Knöchelverletzung zuzuziehen und damit waren seine Aussichten dahin.

Meister Eberle

rückte zum Schluß in erster Linie auf Grund der guten Zeit im 1500-Meter-Lauf nach vorn, aber er mußte sich doch

mit dem dritten Platz und der bronzenen Medaille begnügen.

Der Amerikaner Bausch schuf mit 8 462,23 Punkten einen neuen Weltrekord und auch der bisherige Inhaber Achilles Järvinen blieb mit 8 292,48 Punkten über seinem alten Rekord. Eberle erreichte 8 030,80 Punkte und blieb ebenso wie der erst an 5. Stelle plazierte Sievert über dem bestehenden deutschen Rekord. Wegner wurde nur neunter.

*

Das Schluß-Klassement im Zehnkampf war folgendes:

1.	Bausch-Amerika neuer Welt- u. olymp. Rekord	8462,23 Punkte
2.	A. Järvinen-Finnland	8292,48 Punkte
3.	Eberle-Deutschland deutscher Rekord	8030,80 Punkte
4.	Charles-Amerika	7985,00 Punkte
5.	Sievert-Deutschland	7941,07 Punkte
6.	Yrjölä-Finnland	7658,09 Punkte
7.	Coffmann-Amerika	7534,41 Punkte
8.	Tisdal-Irland	7327,17 Punkte
9.	Wegner-Deutschland	7179,93 Punkte
10.	Bacsalmasi-Ungarn	7001,73 Punkte
11.	Hart-Südafrika	6799,25 Punkte

(Siedlecki-Polen, Dimsa-Lettland, Berra-Argentinien aufgegeben)

Weltrekorde in den Staffelvorläufen

Weltrekorde gab es auch in den Vorläufen der Staffeln. Ueber 4 mal 100 Meter gewannen die Deutschen Körnig, Hendrix, Borchmeyer und Jonath ihren Vorlauf in 41,2 gegen Japan und England, blieben aber dann unter der Zeit der

Amerikaner, die im zweiten Lauf in 40,6 Sekunden einen Weltrekord aufstellten.

Diese Zeit wurde auch schon in Kassel von unserer Staffel erzielt, von der IAAF. jedoch nicht anerkannt. Ueber

4 mal 400 Meter

verbesserten ebenfalls die Amerikaner als Sieger des ersten Laufes den

Weltrekord.

Mit 3:11,8 blieben sie eine glatte Sekunde unter der Bestzeit. Das deutsche Quartett Büchner, Peltzer, Nehb und Metzner behauptete hinter Italien den dritten Platz und blieb somit weiter im Wettbewerb.

Iso-Hollo Sieger im 3000-Meter-Hindernislauf

Ein grobes Versehen unterlief den Richtern im 3000-Meter-Hindernislaufen.

Die Läufer mußten eine ganze Runde zu viel laufen

und das bei tropischer Hitze. Der Finne Iso-Hollo hatte sich bald einen großen Vorsprung gesichert und siegte in 10:33,4 mit 100 Meter vor dem Engländer Evenson, dem der Amerikaner Mac Cluskey dichtauf folgte.

Schweden holt sich die goldene und die silberne Medaille im modernen Fünfkampf

Eine weitere Entscheidung fiel im modernen Fünfkampf, der mit dem 4000-Meter-Geländelauf abgeschlossen wurde. Die Schweden, schon als Spezialisten bekannt, stellten auch hier in dem Marineleutnant Oxenstierna und Leutnant Lindman die ersten Preisträger vor dem Amerikaner Mayo.

Die drei Deutschen

schnitten in dem von Legarde-England gewonnenen Geländelauf recht gut ab, aber für die Entscheidung war das nicht mehr maßgebend.

Der Beste war in der Gesamtwertung Polizeiwachtmeister Remer,

der mit 47 Punkten den 5. Platz vor seinem Kollegen Miersch belegte. Reichswehrleutnant Reude behauptete sich an 17. Stelle bis zum Schluß.

Neue Rekorde auch bei den Schwimmern

Die ersten Schwimmwettkämpfe in dem von 15 000 Zuschauern besuchten Schwimmstadion erbrachten staunenswerte Zeiten.

Besonders die Japaner erfüllten die Erwartungen.

In der kurzen Crawlstrecke über 100 Meter schwammen die Vorlaufsieger, die Amerikaner Manuelle Kalili, Walter Spence und die Japaner Takahashi und Myezaki

alle unter einer Minute.

Myezaki war der Schnellste mit 58,7 Sekunden. Er unterbot diese Zeit in der Vorentscheidung dann noch und schlug in glatt 58 Sekunden an. Es besagt genug, wenn Europas schnellster Schwimmer, Dr. Barany, mit einer Zeit von 59,4 Sekunden ausscheiden muß. Der Endlauf vereinigt je drei Amerikaner und Japaner.

Großartig war auch die neue Olympia-Rekordzeit bei den Frauen im 200-Meter-Brustschwimmen mit 3:08,2

von der Australierin Dennis, die später nicht mehr erreicht wurde. Die dänische Weltrekordlerin Else Jacobsen gewann ihren Vorlauf überlegen in 3:12,7.

Gleich dreimal unterboten wurde über 100 Meter Crawl der Olympiarekord der Amerikanerin Ostpowich mit 1:11,1. Zunächst siegte in ihrem Vorlauf die Engländerin Cooper in 1:09,2, dann gewann Helen Madison in 1:08,9, und endlich kam die Amerikanerin Garatti sogar auf 1:08,5.

Silberne und bronzene Medaille für Deutschland im Ringen

Die ersten Entscheidungen gab es im griechisch-römischen Ringen. Im Leichtgewicht wurde Malinberg erster Preisträger vor dem Japaner Mijazaki, während Sperling durch seinen Sieg über Reine noch die bronzene Medaille bekam. Eine silberne Medaille fiel Földeak-Hamburg im Mittelgewicht zu, wo der Finne Kokkinen Endsieger blieb. Zu Siegen kamen von unseren Vertretern in den Vorkämpfen im Bantamgewicht Brendel-Nürnberg über Europameister Thuvesson und im Federgewicht Ehrl-München über den Tschechen Maudr. Gehring-Ludwigshafen im Schwergewicht dagegen ließ jeden Angriffsgeist vermissen und verlor nach seinem großen Siege über Westergren gegen den Tschechen Urban.

Deutschlands Wasserballer verlieren gegen Ungarn 2:6

Die Niederlage unserer Wasserballer kam etwas unerwartet. Es war Pech in der Auslosung, daß wir gleich gegen unseren stärksten Gegner, Ungarn, antreten mußten. Die Aussichten auf die goldene Medaille wären damit auch dahin, denn es ist kaum anzunehmen, daß Ungarn von einer anderen Nation geschlagen wird. Mit 6:2 blieben die Magyaren siegreich, nachdem sie schon zur Pause mit 2:0 geführt hatten. Amerika besiegte Brasilien glatt mit 6:1 (2:0).

Die Segelwettbewerbe

Die Segelregatta im Außenhafen von Los Angeles brachte schöne Kämpfe. In der 12-Fuß-Jollenklasse sind wir nur durch Behr-Hamburg vertreten, der in seiner ersten Wettfahrt Letzter wurde, aber dann bei Windstille sein Können unter Beweis stellte und einen zweiten Platz hinter dem Holländer Maas in der folgenden Wettfahrt belegte.

Olympia-Radfahrer packen die Koffer

Die Olympischen Radfahrer haben zum großen Teil schon ihre Vorkehrungen für die Rückfahrt getroffen, da sie sich noch vor dem Ablauf der Spiele wieder einschiffen wollen, um für die am 27. August in Rom beginnenden Rad-Weltmeisterschaften gerüstet zu sein. Es sind dies der Olympische Fliegermeister van Egmond mit seinem Landsmann Leene, weiter die Dänen Gerwin und Christensen, die Franzosen Chaillot, Perrin und Mouillefarine sowie die siegreichen Italiener.

Hampsons Weltrekord noch besser

Der neue 800-Meter-Weltrekord des Engländers T. Hampson hat sich nach genauer Prüfung mit photographischer Elektro-Zeitmessung als noch besser herausgestellt als ursprünglich angegeben wurde. Hamson ist nicht 1:49,8 gelaufen, sondern sogar 1:49,7. Diese Zeit wird auch als Weltrekord angemeldet werden.

Die Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften

In Hamburg nahmen die Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften auf dem Platz der Hamburger Tennisgilde am Sonntag bei gutem Besuch und bei schönem Sommerwetter ihren Anfang. Mit wenigen Ausnahmen waren alle gemeldeten Teilnehmer zur Stelle. In letzter Stunde sagten lediglich ab der Italiener Sertorio, der Holländer Timmer und der Franzose M. Bernard, der zusammen mit seinem berühmten Landsmann Cochet zu den USA. Meisterschaften abgereist ist. Der Engländer Hughes mußte wegen seiner noch nicht ausgeheilten Armverletzung gleichfalls seine Meldung zurückziehen. Sonst aber waren alle gemeldeten Teilnehmer anwesend, sodaß bereits am 1. Tage die 1 Runde systematisch erledigt werden konnte.

Bei den Herren war u. a. auch der Sieg des Altmeisters Froitzheim bemerkenswe der sich vor 25 Jahren an gleicher Stelle den holte und mit 6:4, 6:3, 6:3 über den Oesterreicher Eifermann siegreich blieb. Der Sieg des Altmeisters wurde naturgemäß viel bejubelt.

Am 1. Tage zählten übrigens über 3 Stunden währende Kämpfe nicht zu den Seltenheiten.

Der Kölner Nourney schlug Tüscher in einem Fünfsatzkampf mit 3:6, 6:3, 7:5, 4:6, 6:2.

Köln-Sülz 07 — Dresdner SC. 1:6

Vor 6000 Zuschauern gab der Mitteldeutsche Exmeister im Kölner Stadion eine ausgezeichnete Vorstellung. Die Mitteldeutschen zeigten wahren Klassefußball und gewannen nach Belieben. Ihr Spiel war technisch reif. Es wurde nicht lange gefackelt und jeder Angriff konnte nur mit Mühe von der gewiß nicht schlechten Kölner Hintermannschaft gebremst werden. Richard Hofmann war neben dem Mittelläufer Köhler der beste Mann auf dem Platze. Der internationale Halblinke baute, sich meist etwas zurückhaltend, glänzend auf. Sehr gut war auch die rechte Flanke Hallmann-Berthold, während Sackenheim-Lüller nicht so recht mitkamen. Die Sülzer sind noch weit von ihrer Bestform entfernt, mußten auch nach dem zweiten Tor einige Zeit auf den verletzten Torwart verzichten, der aber schließlich hinkend wiederkam.

Berliner Sonntagsfußball

„Eintracht" schlägt „Hertha"

Die Berliner Spitzenvereine überbieten sich, gegenseitig den Rang abzulaufen, ohne dabei der noch allgemeinen Fußballmüdigkeit Rechnung zu tragen. Selbst ein so prominenter Gast wie der Süddeutsche Meister Eintracht Frankfurt übte am Gesundbrunnen nicht die erwartete Anziehungskraft aus und nur 10 000 Zuschauer hatten sich auf dem Platz versammelt. Die Gäste siegten mit 4:2 (3:1) zwar verdient, zeigten aber bei weitem nicht eine so abgerundete Leistung wie bei ihren früheren Besuchen. Allerdings fehlte Stubb, der durch Dietrich nur ungenügend ersetzt wurde. Weiterhin mußte nach der Pause Krohn für den verletzten Gramlich einspringen, sodaß die anfangs planvolle Zusammenarbeit darunter zu leiden hatte. Es gab also bei den Süddeutschen diesmal recht viel Schatten, aber auch einige Lichtpunkte, zu denen sind im Sturm der hervorragende Ehmer und der ganz ausgezeichnete Tormann Schmidt zu rechnen. Hertha hatte ganz gute Momente, aber in Zeiten der Feldüberlegenheit, besonders nach der Pause war der Angriff zu unentschlossen.

Bonn siegt in der letzten Minute

Einen vorzüglichen Eindruck hinterließ die Mannschaft des Bonner FV., die vor schwachem Besuch in einem torreichen Treffen der Berliner Viktoria 89 knapp, aber dennoch verdient mit 5:4 Toren das Nachsehen geben konnte. Die Westdeutschen führten zur Pause schon mit 3:1, büßten aber nach dem Wechsel ihren Vorsprung ein, ja Viktoria zog sogar 4:4 gleich und erst mit dem Abpfiff holte der Repräsentative Heidemann. übrigens der beste Mann auf dem Platze, den Sieg für seine Mannschaft heraus.

In den weiteren Gesellschaftsspielen in Berlin schlug der Adlershofer BC. den VfR. Plauen mit 3:2 (1:0). Die Vogtländer machten nach dem schweren Vortagsspiel einen müden Eindruck.

Blauweiß fertigte den VfL. Stettin mit nicht weniger als 15:0 (9:0) Toren ab. Die Stettiner waren das Fahrgeld nicht wert.

Städtekampf Duisburg-Hamborn — Antwerpen 4:0 (3:0)

Der Rückkampf zwischen den Fußballmannschaften von Duisburg-Hamborn und Antwerpen ging am Sonntag im Duisburger Stadion vor etwa 4 000 Zuschauern vor sich. Die Westdeutschen, die schon das erste Spiel sicher mit 3:0 gewonnen hatten, triumphierten auch diesmal mit 4:0 (3:0). Die vier Tore der Duisburger wurden von Wieder, Möck, Kraffer und Heuser erzielt.

Metzner - Doppelmeister

Die ersten Berufsboxkämpfe in der Kölner Rheinlandhalle hatten dem Veranstalter nach langer Pause mit 3000 Zuschauern einen recht guten Publikumserfolg gebracht, aber die sportliche Ausbeute des Abends war recht dürftig, denn bis auf den Meisterschaftskampf zwischen Metzner und Hinz und der Leichtgewichtsausscheidung Dan Schink — Hainisch gab es nur „Keilereien".

Der Einleitungskampf zwischen den Weltergewichtlern Hahn (Köln) und dem holländischen Neger Sparendam brachte eine ziemlich planlose Schlägerei. Der Neger mußte in allen 6 Runden unheimlich viel einstecken und dem Kölner den Punktsieg überlassen.

Die Leichtgewichtsausscheidung zwischen Dan Schink (123 Pfd.) und Hainisch (122 Pfd.) brachte Schink einen verdienten Punkterfolg, der damit das Recht erwarb, Meister Dübbers zu fordern.

Die beste Leistung vollbrachten Metzner (104 Pfd.) und Hinz (106 Pfd.) im Kampf um die Bantamgewichtsmeisterschaft. In den ersten vier Runden war der Herausforderer ein gleichwertiger Gegner, der Metzner in der vierten Runde sogar in schwere Bedrängnis bringen konnte. Dann mußte Hinz aber in den nächsten sieben Runden eine wahre Boxlektion hinnehmen und mehrmals am Schluß der Runden war der Barmer groggy. In der letzten Runde setzte Hinz alles auf eine Karte. Er deckte Metzner mit einem Hagel von Schlägen ein, der sich nur mit Mühe über die Distanz retten konnte. Der Punktvorsprung des Kölners war aber zu groß und Metzner erhielt den verdienten Punktsieg zugesprochen, so daß er deutscher Doppelmeister bleibt.

Eine sehr mäßige Figur gab der Amerikafahrer Hans Müller ab. Er mußte im Kampf gegen den früheren Weltergewichtsmeister Seifried unheimlich viele genaue Schläge einstecken und nur eine fast unnatürliche Härte ließ ihn bis zur 10. Runde alles überstehen. Haushoher Punktsieger: Seifried.

Auch der Schlußkampf zwischen Hower (Köln) und Jaspers (Stettin) war fast eine Farce. Jaspers mußte schon in den beiden ersten Runden die schützenden Bretter aufsuchen, klammerte ununterbrochen und in der dritten Runde wurde er von Hower mit einem genauen Haken am Kinn erwischt, der ihn für die Zeit auf die Bretter brachte.

Caracciola fährt wieder Rekord

50 000 Zuschauer beim Klausenpaß-Rennen

Den Abschluß und Höhepunkt des zweitägigen internationalen Klausenpaß-Rennens in der Schweiz bildeten am Sonntag die Wettbewerbe der Sport- und Rennwagen, die gleichzeitig den dritten Lauf zur Internationalen Bergmeisterschaft bestritten. Die klangvollen Namen der Meister des Volants hatten einen Massenbesuch zur Folge. 50 000 Zuschauer waren bei herrlichstem Wetter längs der 21,5 Kilometer langen Rennstrecke von Linthal (664 Meter) nach der Paßhöhe (1 937 Meter) verstreut. Das Hauptinteresse brachte man ohne Frage den Rennwagen entgegen, und hier wieder Rudolf Caracciola, der ein phantastisches Rennen fuhr und den Kurs in der neuen Streckenrekordzeit von 15,50 zurückleate. Die Zeit entspricht einem Stundenmittel von 81,5 Kilometer und unterbietet den alten Rekord des Franzosen Chiron um 34,6 Sekunden. Diese

Meisterleistung wurde von keinem Konkurrenten nur annähernd erreicht,

denn Chiron fuhr als Zweitschnellster nur 16:27,8. Im Rennen der

Sportwagen

ließ sich Hans Stuck auf Mercedes-Benz den Sieg in 17:00,6 nicht nehmen, und bei den

Solomaschinen

war der Schweizer Zuber (Condor) mit 17:01 der Beste des Tages. Von aussichtsreichen Wettbewerbern blieben der Berliner Burggaller auf Bugatti und der Schweizer Hänni auf der Strecke. Leider ereignete sich auch ein

Todessturz,

dem der Luxemburger Mazzapicht zum Opfer fiel.

Westdeutscher Fußball

Meisterschaftsspiel:

Rheinbezirk: Gruppe 2: SSV. Troisdorf — Alemannia Aachen 0:4.

Gesellschaftsspiele:

Ruhrbezirk: Essen 99 — Sp. Vgg. Sterkrade 0:3; Schwarz-Gelb Gladbeck — Solingen-Gräfrath 7:3; VfL. Hörde — SC. Hörde 2:2; MBV. Linden — SV. Dahlhausen 6:2; Essen-West 81 — SC. 07 Sonnborn 3:1; TuS Bochum — Hagen 72 3:0; SV. Höntrop — Fortuna Düsseldorf 3:6; Preußen Essen — VfL. Benrath 2:7; Castrop 02 — Preußen Münster 3:0; Germania Herne — Wetter 10 5:3; Preußen Bochum — Rot-Weiß Essen 3:0; Tura 86 Essen — VfL. Sportfreunde Essen 4:2.

Westfalenbezirk: Borussia Rheine — Münster 08 6:5; Viktoria Recklinghausen — BV. Altenessen 0:3; Sp. Vgg. Herten — Westfalia Herne 1:7; VfK. Hamm — Teutonia Lippstadt 3:1; Union Recklinghausen — VfB. Bottrop 1:1; VfL. Osnabrück — VfB. Osnabrück 2:2; Hamm 05 — Paderborn 08 2:3.

Rheinbezirk: Sp. Vgg. Köln-Sülz 07 — Dresdener SC. 1:6; Kölner SC. 99 — Düsseldorfer SC. 99 2:5; Mülheimer SV. — Dürener SV. 3:0; Gau Jülich — Kölner BC. 1:1; Bonner FV. 60 — Preußen Krefeld 2:2; SC. Gladbach — Schwarz-Weiß Barmen 2:6; Borussia Gladbach — Eintracht Gladbach 1:1; Rheydter SV. — Viktoria Rheydt 3:2; Kölner FV. 02 — Blau-Weiß 06 Köln 0:4; SC. Düren 03 — VfR. Köln 2:2.

Mittelrheinbezirk: Koblenz 1900-02 — Preußen Koblenz 2:2; SC. Bad Neuenahr 07 — FV. Hodesberg 1:4; FV. Neuendorf — SC. 04 Neuwied 3:2.

Südwestfalenbezirk: Sportfreunde Siegen — Kölner CfR. 1:4; BC. 07 Siegen — Germania Mudersbach 3:2; SC. Lichtenplatz — Hagen 11 0:1; Milspe 11 — Westfalia Gevelsberg 10:1; Jahn Werdohl — SC. Neuenrade 2:2; Lüdenscheid 08 — Dortmund-Sölde 1:2; Union Schwerte — Dortmund 95 0:2.

Bergisch-Märkischer Bezirk: Turu Düsseldorf — Odenkirchen 05-07 1:1; BV. 04 Düsseldorf — Grün-Weiß Viersen 1:3; Schwarz-Weiß Düsseldorf — Düsseldorf 05 6:2; SSV. Oberkassel — VfB. Hilden 3:0; VfR. Ohligs — Eller 04 2:4; SSVgg. Barmen — Gerresheim 08 4:0; Tura Barmen — SSV. Elberfeld 0:6; Germania Elberfeld — Union Gelsenkirchen 0:2; SV. Weyer — FC. 06 Ohligs 2:1.

Niederrheinbezirk: Duisburg-Hamborn — Antwerpen 4:0; Sp. Vgg. Oberhausen — Schalke 04 3:3; Emmerich 09 — SV. Rotthausen 2:8; VfB. Speldorf — VfvB. Ruhrort 7:3; VfB. Kleve — Duisburger SV. 5:3; Osterfeld 06 — Meiderich 06 1:5; Homberger SV. — Meidericher SV. 4:2; Duisburg 1900 — Rasensport Oberhausen 2:1; Union Hamborn — VfL. Wedau 4:2; BV. Laar — BV. Beeck 4:0; Borussia Rheinhausen — Hamborn 07 3:6; Hilden 03 — Union Krefeld 3:2.

Bezirk Hessen-Hannover: Kurhessen Kassel — Hessen 09 Kassel 2:1; SV. Kassel — Hessen-Preußen Kassel 1:1.

Süddeutscher Verbandsfußball

Der Süddeutsche Verbandsfußball am Samstag brachte folgende Spiele:

1. FC. Nürnberg — Germania Nürnberg 2:1

Etwa 1000 Zuschauer wohnten diesem ersten Verbandsspiel bei, in dem man noch Sommerfußball zu sehen bekam.

Sp. Vgg. Fürth — Sp. Vgg. Erlangen 5:1

Auch dieses Treffen stand auf keinem sonderlich hohen Niveau.

Berlins Fußballmeister in Kopenhagen

Als würdiger Repräsentant der Reichshauptstadt zeigte sich am Sonntag die Meistermannschaft von Tennis Borussia bei einem Gastspiel in der dänischen Residenz. Bei schönem Wetter und vor 4000 Zuschauern besiegten die Berliner „Veilchen" Dänemarks Meisterelf Boldklubben 93 Kopenhagen nach durchweg überlegenem Spiel und weitaus besseren Leistungen verdient mit 5:1 (2:0) Toren.

Die Rostocker Städtemannschaft erledigte in Nakskov ein Rückspiel gegen die Auswahlmannschaft der Inseln Laaland-Flaster, wurden hier aber mit 6:3 (2:1) geschlagen.

Samstagsfußball im Reich

Am Samstag gingen im Reich einige interessante Freundschaftsspiele in Szene. Altona 93 mußte sich nach schönem Kampf der Berufsspielermannschaft von Vienna mit 1:2 (1:1) beugen. Dem Spiel wohnten etwa 6000 Zuschauer bei. Minerva Berlin hatte Rapid Wien zu Gast und vermochte vor 3000 Zuschauern knapp mit 2:1 (2:0) erfolgreich zu bleiben. Viktoria Berlin hatte Holstein Kiel verpflichtet. Die Kieler scheinen ihre Krise überwunden zu haben, denn sie siegten nach guten Leistungen mit 4:2 (2:1).

Der Wiener Sportclub siegte mit 9:3

Der Wiener Sportclub hatte am Samstag den holländischen Fußballmeister Feyenoord zu Gast und konnte diese hoch mit 9:3 (5:2) abfertigen. Trotz der hohen Niederlage hinterließen die Holländer einen guten Eindruck.

Leichtathletik

Internationales Frauen-Sportfest in Brüssel

Englands Damen in Front. — Deutschland überzeugte nicht

In Schaerbeck, einem Brüsseler Vorort, fand am Sonntag ein internationales Leichathletik-Frauen-Sportfest statt, das einige der besten Vertreterinnen aus Deutschland, Frankreich, England, Holland und Belgien am Start vereinigte. Während die deutschen Damen in diesem Fünfländerkampf wenig überzeugen konnten, vermochten die Engländerinnen verschiedentlich die Siegerin zu stellen.

Deutsche Turnerschaft

Zum 51. Male Harkortbergfest

Bangert-Halver siegt im Vierkampf vor Gottschalk-Altenessen — Großartige Leistungen

Das größte deutsche Bergfest, das Harkortbergfest, wurde am Sonntag zum 51. Male auf dem „alten Stamm" bei Wetter ausgetragen. Die Jubiläums-Veranstaltung im Vorjahre hatte bekanntlich die Riesenbeteiligung von 3000 Wettkämpfern erreicht, während sich diesmal über 1400 Turner beteiligten. Die Veranstaltung konnte also nach dieser Richtung hin vollauf befriedigen, aber auch die Leistungen hielten sich auf durchaus beachtlicher Höhe. Recht interessant verlief der Vierkampf, wo es einen harten Leistungsvergleich zwischen Bangert-Halver, Gottschalk-Altenessen, Melles-Berge-Borbeck und Wencker-Dortmund gab. Nach der ersten Uebung, dem 100-Meter-Lauf, führte Gottschalk, der 10,4 Sekunden gelaufen war, mit 28 Punkten vor Wencker (10,6/27), Melles (10,8/26) und Bangert (11/25). Auch das Kugelstoßen wurde von Gottschalk mit 12,45 Meter gleich 31 Punkte gewonnen. Im Weitsprung dagegen siegten Melles und Bangert mit je 6,60 Meter und 26 Punkten. Die vierte Konkurrenz, den Hochsprung, entschied Melles mit 1,75 Meter gleich 24 Punkte für sich. Auf Grund dieser vier Uebungen siegte also Bangert mit 101 Punkten nur knapp vor dem Altenessener Gottschalk (100) und Melles-Essen-Borbeck (98).

Zu den Einzelwettbewerben, die am Nachmittag zur Durchführung kamen, hatten sich etwa 10—12 000 Zuschauer eingefunden. Den 4 mal 100-Meter-Lauf gewann Essen-Margaretenhöhe in 44,4 Sekunden vor VfL. Hagen und Harkort Wetter. Der 100-Meter-Lauf wurde von Melles in 10,6 Sek. gewonnen. Auch die übrigen Einzelwettbewerbe ergaben gute Ergebnisse, wenn man von dem Stabhochsprung absieht. Die Ehrung der Sieger wurde von dem neuen Vorsitzenden des Harkortbergfest-Ausschusses, Panitz, Dortmund, vorgenommen.

Wassersport

Deutsche Rudermeisterschaften in Passau

Die Westdeutschen behaupten sich

Auf dem Stausee des Großkraftwerkes Passau begannen am Samstag die Vorkämpfe zu den Deutschen Rudermeisterschaften. Bei trübem, etwas regnerischem Wetter stellten sich sämtliche gemeldeten Boote dem Starter, natürlich fehlten die in Los Angeles weilenden „Kanonen". Trotzdem sah man spannende und scharfe Kämpfe, in denen sich die Favoriten durchweg behaupten konnten.

Am Samstagnachmittag hatte sich das Wetter aufgeklärt, und vor sehr gutem Besuch konnten die mit der Meisterschaft verbundenen Rennen der 29. Donau-Verbands-Regatta abgewickelt werden. Die besonders aus Oesterreich und dem Reich gut besetzten Rennen brachten größtenteils erbitterte Kämpfe und oft erst entschied der Endkampf den Sieg. Im Großen Einer überraschte der Dresdner Schäfer durch einen überlegenen Sieg in 6:29,8 vor dem Frankfurter Paul in 6:38,1. Den Kaiser-Vierer holte sich Undine (Saarbrücken) in der sehr guten Zeit von 5:58,7 und im ersten Achter fuhr die Mainz-Kasteler RG den Sieg in nur 5:31,7 heraus. Das deutsche Meisterpaar Gebr. Ahrenz war seinen Konkurrenten im Doppelzweier erwartungsgemäß glatt überlegen und verwies Wicking (Berlin) in 6:05,9 auf den zweiten Platz. Das mit 16 Rennen etwas reichliche Programm des ersten Tages wurde dank der ausgezeichneten Organisation glänzend abgewickelt und zur angesetzten Zeit beendet.

Lübecker RG 85 gewinnt den Achter.

Die 21. Deutsche Meisterschaftsregatta in Verbindung mit der 29. Donau-Verbandsregatta auf dem Stausee des Großkraftwerkes Kachlet bei Passau wurde am Sonntag beendet.

Die Ergebnisse vom Sonntag:

21. Deutsche Meisterschaftsregatta:

Vierer „ohne": 1. Spindlersfelder RV Sturmvogel 5:50,5 Min., 2. Berliner RV Alemannia 5:52,3, 3. Offenbacher RV 74 5:55.

Einer: 1. Gubener RC (Dohme) 6:31,6, 2. Dresdener RV (Schäfer) 6:36,2, 3. Stuttgart-Cannstatter RC (Steinle) 6:48,5, Paul (Frankfurt-Sachsenhausen) aufgegeben.

Vierer: 1. Saarbrücker RG Undine 5:58,1 Min., 2. Spindlersfelder RV Zugvogel 6:01,6, 3. RV Sturmvogel Leipzig 6:09,7 Min.

Zweier „ohne": 1. RC am Wannsee-Berlin 6:27, 2. Mannheimer RC 6:32,9, 3. RV Bayer Leverkusen 6:34,7.

Doppelzweier: 1. WSV Godesberg 6:05,6 Min., 2. Magdeburger RG 6:14,3, 3. Akademische Ruderverbindung Angaxia Hannover 6:16.

Achter: 1. Lübecker RG 1885 5:33,7 Min., 2. Mainz-Kasteler RG 80 5:37,4, 3. Würzburger RV 1875 5:37,8, 4. Berliner RC 5:40,4 Min.

29. Donau-Verbandsregatta

Donau-Jungmann-Vierer: 1. Passauer RV 6:18,4, 2. Regensburger RV 6:23. — **2. Vierer:** 1. RC Bruna Brünn 6:03,6, 2. RV Wiking Linz 6:08,3. — **Jun.-Achter:** 1. Mainzer RV 5:41,4, 2. Kasteler RV 5:47,9. — **2. Jungmann-Vierer:** 1. Passauer RV 5:23,6. — **3. Achter:** 1. Donau-RC Ingolstadt 5:58,2 Min.

Schwimmen

Ostpreußen-Schwimmfest beendet

Einen glänzenden Abschluß fand das dreitägige Ostpreußen-Schwimmfest am Sonntag mit den Bahnwettbewerben im Königsberger Kupferteich-Stadion. Obwohl alle Meldungen aus dem Reich nicht erfüllt wurden, gab es vor 3000 Zuschauern zum Teil ganz ausgezeichnete Leistungen und in fast allen Rennen spannende Kämpfe. In den

Herrenkonkurrenzen dominierten die Kölner Vertreter,

während bei den Damen die Vertreterinnen von Nixe Charlottenburg in allen Rennen die Sieger stellten. Das Kraulschwimmen über 100 Meter ließ sich Meister Derichs (Köln) in 1:02,6 nicht nehmen. Mit gleicher Sicherheit verwies im Brustschwimmen über 200 Meter der Europarekordmann Wittenberg (Berlin) in 2:52,4 den Kölner Budig auf den zweiten Platz. Lehnig (Köln) schlug im 100-Meter-Rückenschwimmen in 1:15,1 als erster von Deppner (Magdeburg) an. Im Kunst- und Turmspringen wurden die Vertreter der Reichshauptstadt erste Preisträger. Greusing gewann das Kunstspringen mit 145,95 Punkten gegen seinen Landsmann Mahraun und im Turmspringen war der Spandauer Neumann mit 107,68 Punkten erfolgreich. Die Charlottenburger Nixen belegten im Brustschwimmen über 200 Meter durch Frl. Suchard in 3:13, durch Frl. Middendorf im Kraulschwimmen über 100 Meter in 1:14,4 und in der Lagenstaffel den ersten Platz. Frl. Mehlitz (Germania Berlin) blieb im Rückenschwimmen über 100 Meter in 1:31,4 erfolgreich.

Die Meister des Stahlrosses

Großer Straßenpreis von Bonn

Frielingsdorf-Köln Ueberraschungssieger

Auf der 216 Kilometer langen Strecke Bonn—Euskirchen—Düren—Schleiden—Bonn wurde am Sonntag der Große Straßenpreis von Bonn ausgefahren. In vier Klassen stellten sich dem Starter 143 Teilnehmer. Auf der Strecke gab es erbitterte Kämpfe und schon in Düren wurden die mit acht Minuten Vorgabe gestarteten B-Fahrer eingeholt. Im Spurt entschied dann zur allgemeinen Ueberraschung der Kölner Frielingsdorf das Rennen in 6:49,5 Stunden zu seinen Gunsten, vor Nyssen-Aachen, Waldburg-Köln, Fallen-Viersen und Balzer-Berlin. Die B-Fahrer hatten 114 Kilometer zu durchfahren. Hier siegte im Spurt Rütter-Aachen nach einer Fahrzeit von 3:14 Stunden vor Maak-Bonn und Kaiser-Viersen.

Radrennen in Bocholt

Pijnenburg-Braspenning siegen in Bocholt

Die internationalen Flieger- u. Mannschaftsrennen in Bocholt hatten ihre Anziehungskraft nicht verfehlt. Ueber 6 000 Zuschauer wohnten den Kämpfen bei, die meist hervorragende Leistungen zeitigten. Im Mittelpunkt stand ein 100-Kilometer-Mannschaftsrennen für Berufsfahrer, das mit dem erneuten Siege der Holländer Pijnenburg-Braspenning endete. Diesmal konnten die Kölner Rausch-Hürtgen in gleicher Runde lediglich mit einigem Punkterückstand den zweiten Platz belegen. Eine Runde zurück folgten Vopel-Korsmeyer, die die meisten Punkte erreicht hatten. Im Gesamtklassement des Internationalen Fliegeromniums zeigte sich der Holländer Pijnenburg mit 12 Punkten seinen Gegnern haushoch überlegen. Die Wettbewerbe wurden umrahmt von Konkurrenzen für Amateure. — Die Ergebnisse:

100-Klm.-Mannschaftsfahren: 1. Pijnenburg-Braspenning 2:15,30 St., 31 Punkte. 2. Rausch-Hürtgen 25 P., eine Runde zurück: 3. Vopel-Korsmeyer 34 P., 4. Oszmella-Nolte 34 P., 5. Schön-Buschenhagen 24 P., 6. Ziems-Perelaer 6 P., zwei Runden zurück: 7. Resiger-Frankenstein 13 P., drei Runden zurück: 8. Hövens-van Reck 28 P.

Internationales Omnium: 1. Pijnenburg 12 Punkte, 2. Buschenhagen 7 P., 3. Rausch 6 P., 4. Schön 6 P., 5. Hürtgen 5 P., 6. Braspenning 4 Punkte.

Hauptfahren 1 000 Meter: 1. Oszmella, 2. Frankenstein, 3. Resiger.

Punktefahren für Amateure 80 Klm.: 1. Meyer (Bocholt) 25 Punkte.

Entscheidungsfahren für Amateure: 1. Reintaes (Bocholt).

Rund um den Pferdesport

Rennen zu Hoppegarten

1. Trachenberg-Rennen: 1. Gest. Mydlinghovens Jahrhundert (Winzenz), 2. Monna Vanna, 3. Explosion, 4. Rosella; Toto: Sieg 66, Platz 15, 11, 15:10.

2. Gulliver-2-Rennen: 1. H. J. Schumachers Bittsteller (Visek), 2. Genio, 3. Majordomus; Toto: Sieg 68, Platz 15, 15, 12:10.

3. Renard-Rennen: 1. Dr. G. Gerekes Grollenur (Pretzner), 2. Persepolis, 3. Binde; Toto: Sieg 15, Platz 10, 10:10.

4. Hoppegartener Ehrenpreis: 1. Gest. Schlenderhans Arabeske (Printen), Toto: Platz 13, 28, 14:10.

5. Flibustier-Rennen: 1. totes Rennen zwischen W. Sternbergs Heuchler (Svehla) und P. Mühlens' Firlefanz (Haynes), 3. Marcellina; Toto: Sieg 19 und 18, Platz 12, 12, 14, 16:10.

6. Zama-Rennen: 1. M. Herdings Wilderich (Böhlke), 2. Orkadier, 3. Schwede; Toto: Sieg 18:10.

7. Sieger-Rennen: 1. Donna Valetta (Narr), 2. Pommernländer, 3. Loe; Toto: Sieg 39, Platz 15, 24, 27:10.

Rennen zu Halle (Saale)

1. Preis von Pläsnitz: 1. H. Stöckels Kommoran (Schatz), 2. Fanfare, 3. Kamerad; Toto: Sieg 49, Platz 22, 24, 23:10.

2. Preis von Gutenberg: 1. totes Rennen zwischen Rittm. v. Maetzschs Caesarion (Bes.) und J. v. Ribbentrops Rosentreu (v. Mellenthin), 3. Rote Nelke; Toto: Sieg 9/16, Platz 12, 13:10.

3. Hoffnungs-Preis: 1. F. Richters Orenburg (Schiemann), 2. Zarentochter, 3. Richtfest und Cometa; Toto: Sieg 22, Platz 23, 23:10.

4. See-Jagdrennen: 1. L. Mügges Suhle (Peters), 2. Antonius, 3. Franzia; Toto: Sieg 23, Platz 15, 17:10.

5. Preis von Althaldensleben: 1. P. Seegers Bekas (Ludwig), 2. Sandsturm, 3. Pontiak; Toto: Sieg 17:10.

6. Preis von Potsdam: 1. C. Panses Hebe (Experiessy), 2. Minas, 3. Vesuv; Toto: Sieg 24, Platz 10, 13, 10:10.

7. Festa-Rennen: 1. W. Jentschs Musketier (W. Reibl), 2. Donnerkiel, 3. Himmelgeist; Toto: Sieg 45, Platz 16, 19, 30:10. — Tagesdoppelwette: 3. und 5. Rennen 80:10.

Deauville

1. Rennen: 1. Smack (Robson), 2. Fleche d'Argent, 3. Lapland; Toto: Sieg 19, Platz 13, 16, 42:10.

2. Rennen: 1. Kiblah (Fortin), 2. Rievres, 3. Nat; Toto: Sieg 29, Platz 17, 20:10.

3. Rennen: 1. Ziani (Rabbe), 2. Lands End, 3. Dark Bubble; Toto: Sieg 95, Platz 48, 44:10.

4. Rennen: 1. Lavendula (Villecourt), 2. Tambour Battant 2, 3. L'Hyperbole; Toto: Sieg 49, Platz 21, 16, 44:10.

5. Rennen: 1. Prague (Nyberg), 2. Bellerophon, 3. Cormoran; Toto: Sieg 169, Platz 54, 55, 93:10.

Horst-Emscher

1. Bergbau-Preis: 1. Gest. Mydlinghovens Grenzwall (A. Neumann), 2. Springflut, 3. Stober; Toto: Sieg 10, Platz 13, 12:10.

2. Verkaufs-Rennen: 1. Stall Hof Häusels Raugräfin (Lewicki), 2. Jungmanne, 3. Leitstern; Toto: Sieg 439, Platz 44, 13, 20:10.

3. Gewerbe-Preis: 1. Gest. Mydlinghovens Gardejäger (J. Vinzenz), 2. Ria, 3. Geranium, 4. Feldgeschrei; Toto: Sieg —, Pl. 12, 15, 18, 15:10.

4. Horster Criterium: 1. Gest. Mydlinghovens Heimwehr (J. Vinzenz), 2. Charmante, 3. Blitz; Toto: Sieg 49, Platz 29, 37:10.

5. Rudolf-Rose-Rennen: 1. Gest. Mydlinghovens Wappenschild (Vinzenz), 2. Hogemeister, 3. Menelik; Toto: Sieg 117, Platz 19, 56, 26:10.

6. Märkerding-Ausgleich: 1. J. Mideldorfs Jan von Werth (Lommatzsch), 2. Helmut, 3. Jason, 4. Aka; Toto: Sieg 117, Platz 31, 22, 31, 65:10.

7. Hypolit-Ausgleich: 1. A. Weber-Nonnenhofs Strona (W. Genz), 2. Butterfly, 3. Corax; Toto: Sieg 64, Platz 18, 54, 38:10. — Tagesdoppelwette 5. und 6. Rennen 292:10.

„Erster Schritt Dürkopps"

Klimanschewski-Halle siegt

In der Nähe von Berlin und zwar von Buch über Barnen nach Schwanebeck — die Strecke mußte dreimal durchfahren werden — kam am Sonntag der „Erste Schritt Dürkopps" zur Durchführung. Dem Starter stellten sich 55 Vorkampfsieger aus dem ganzen Reiche.

Das Ergebnis: 1. Klimanschewski-Halle 1:28,10 Std., 2. Eichler-Landsberg/Warthe 1 Länge, 3. Goerger-Barleben/Magdeburg, 4. Spangenberg-Münster, 5. Adolf Meier-M. Gladbach, 6. Anders-Breslau, Koegel-Mainz, Knisrim-Kassel, Kroening-Hamburg, Borgers-Göppingen, Holtermüller-Köln, Böhnke-Altwarmbüchen, Aurig-Chemnitz, Brinkmann, Müller-Düsseldorf, Gabler-Turschau, Geißler-Oberlichten.

Krewer in Paris geschlagen

Paillard einen Meter vor Lacquehay

Auf der Pariser Buffalobahn kam am Sonntag vor zahlreichen Zuschauern zum 21. Male das klassische Dauerrennen über 100 Kilometer um das „Goldene Rad" zur Durchführung. Der Deutsche Krewer belegte einen achtbaren dritten Platz. Sieger wurde Paillard in 1:25,32,6 Std., doch belegte Laquehay mit nur einem Meter Rückstand den zweiten Platz. — Siegel und Wissel versuchten sich in einem 50-Kilometer-Mannschaftsrennen, das sie mit einem dritten Platz beendeten.

Ergebnisse: 100 Kilometer Dauerrennen: 1 Paillard 1:25,32,6 Std., 2. Lacquehay 1 Meter zurück, 3. Krewer 300 Meter, 4. Linart 580 Meter, 5. Marechal 750 Meter, 6. Grassin 2000 Meter, 7. Grant (England) 4500 Meter zurück.

50 Kilometer Mannschaftsfahren: 1. Leger-Lafouremiere 1:09,57 Std., 2. Homains-Perrot 1 Länge, 3. Siegel-Wissel 1 Runde zurück.